

EINBLICKE  
2022



# Nah am Menschen

[caritas-im-norden.de/2022](https://caritas-im-norden.de/2022)



Caritas  im Norden

## Impressum

Herausgeber  
Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V.  
Am Grünen Tal 50  
19063 Schwerin  
[info@caritas-im-norden.de](mailto:info@caritas-im-norden.de)  
VR 106 | AG Schwerin

Vorstand:  
Matthias Timmermann, Diözesancaritasdirektor  
Thomas Keitzl, Vorstand

Satz: Caritas im Norden

# Inhalt

- 01 Vorstand
- 02 Altenhilfe, Gesundheit und Hospiz
- 03 Soziale Sicherung und Teilhabe
- 04 Kinder, Jugend und Familie
- 05 Familiengesundheit
- 06 Caritaspastoral
- 07 Finanzen und Controlling
- 08 Transparenz



Thomas Keitzl  
Vorstand

Liebe Leserinnen und Leser,

**A**uch das Jahr 2022 hat uns nicht zur Ruhe kommen lassen. Nach den Jahren der Pandemie geschah im Februar, womit niemand wirklich gerechnet hat: ein Krieg mitten in Europa. Uns wurde schmerzlich bewusst, dass Frieden keine Selbstverständlichkeit ist. Hinter uns liegt ein Jahr, das uns alle in besonderer Weise auf die Probe gestellt hat. Die Flucht der Menschen vor Leid und Tod aus der Ukraine bescherten Europa und insbesondere Deutschland neue Flüchtlingsströme. Die Auswirkungen des Angriffskrieges Russlands spüren die Menschen und die Caritas im Norden in Form von Energiekrise und Inflation auch hierzulande ganz deutlich. Fachkräftemangel und Klimawandel stellten weitere Herausforderungen dar.

Der vorliegende Jahresbericht zeigt, wie die Caritas im Norden auch in schwierigen Zeiten nah am Menschen ist. Er macht deutlich, wie sich Mitarbeitende und Ehrenamtliche für Menschen engagieren und ihnen in den unterschiedlichen Lebensphasen Unterstützung, Hilfe und Halt geben.

# Nah am Men auch in schwierig

Ein Schwerpunkt der Arbeit war unter anderen die Beratung und Unterstützung von Menschen aus niedrigen Einkommensgruppen, insbesondere Familien, die besonders von den steigenden Energie- und Lebenshaltungskosten betroffen waren. Die Sorge um pflegebedürftige Senior\_innen, um Menschen mit Behinderung und obdachlose Menschen war auch 2022 ein wesentlicher Teil unserer Arbeit. Auch in den Kindertagesstätten, den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, den Kurkliniken, der Suchtberatung und den anderen sozialen Diensten haben die Mitarbeitenden den Leitspruch der Caritas – „Not sehen und handeln“ – Tag für Tag mit Leben erfüllt.

Eine große Herausforderung war und bleibt der Fachkräftemangel. Insbesondere in der Altenhilfe arbeiten unsere Teams oft schon im „Normalbetrieb“ am Limit. Mit der Erarbeitung und Umsetzung einer Personalmarketingstrategie wollen wir

Menschen für den Dienst bei der Caritas begeistern. Zusätzlich haben wir im Bereich der Altenhilfe eine Ausbildungsinitiative gestartet. Auch mit der Gewinnung ausländischer Pflegekräfte wirken wir dem Fachkräftemangel entgegen.

Als Caritasverband sind wir von der tiefen Krise der katholischen Kirche mit betroffen. Die Menschen bringen uns aufgrund unserer Arbeit immer noch großes Vertrauen entgegen. Gleichzeitig müssen sich unsere Mitarbeitenden zunehmend für ihren Einsatz in einem katholischen Wohlfahrtsverband rechtfertigen – und sich selbst die Frage stellen, wie sie zur Institution Kirche stehen.

## CARITASRAT 2022

Vorsitz: Dr. Rembert Vaerst

Peter B. Geyer

Marcel Sonntag

Thomas Witkowski (ab 19.11.2022)

Harald Strotmann (ab 19.11.2022)

Marion Thomsen (ab 19.11.2022)

Elisabeth Grochtmann (ab 19.11.2022)

Christian Scheinert (bis 19.11.2022)

Maria Schümann (bis 19.11.2022)

Sr. Katharina Mewes (bis 19.11.2022)

Weihbischof Horst Eberlein  
(Geistlicher Begleiter)

Wir sind dankbar und auch stolz, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trotz der widrigen Bedingungen und unter größtem persönlichen Einsatz alles getan haben, um die Menschen, die unsere Hilfe brauchen und suchen, nicht allein zu lassen.

Allen unseren Mitarbeitenden möchten wir an dieser Stelle von ganzem Herzen danken! Auch den ehrenamtlichen Kräften, die uns in diesen Zeiten

freiwillig unterstützen, gilt unser Dank. Ebenso allen, die auch im Jahr 2022 mit uns „unterwegs“ waren – als Kooperationspartner in Politik, Gesellschaft und Kirche, als Klient\_innen, Bewohner\_innen, Nutzer\_innen oder Gäste.

Gehen wir gemeinsam weiter!

Ihr

Thomas Keitzl

Schwerin, für das Geschäftsjahr 2022

# schen - igen Zeiten

Jörg Fiedler

# Altenhilfe, Gesundheit und Hospiz

*Quo vadis, Altenhilfe? - Beständigkeit im Wandel*

**D**er Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V. betreibt in zwei Bundesländern insgesamt **22 Pflegeeinrichtungen in eigener Trägerschaft**. Hinzu kommen **20 spitzenverbandlich vertretene Pflegeeinrichtungen in katholischer Trägerschaft** in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Nicht nur die Rahmenverträge für die ambulante und stationäre Pflege werden auf den unterschiedlichen Landesebenen getrennt verhandelt, auch sämtliche Regelungen zum Pflegeberufegesetz, den Pflegegesetzen, den Landesverordnungen und Qualitätsanforderungen aus den verschiedenen Einrichtungsgesetzen der Länder... — alles Themen, die individuell gestaltet und in die Praxis

übertragen werden müssen. Eine Mammutaufgabe, der sich der Caritasverband mit seiner Abteilung Altenhilfe, Gesundheit und Hospiz (kurz: AGH) stellen muss!

Die gesetzlichen Neuregelungen zur Tariftreue in der Pflege und die Einführung eines neuen Personalbemessungs-Instruments in der Langzeitpflege sind nur zwei große Baustellen, die hier genannt werden sollen. Sie stellten alle Einrichtungen und Akteure in der Pflege vor riesige Herausforderungen, da sämtliche Verträge neu ausgestaltet wurden und gleichzeitig eine grundlegend neue Pflegekonzeption in allen Häusern eingeführt werden musste.

Ein stärker personen- und kompetenzzentrierter Pflegeansatz ist erforderlich, um in Zukunft auch



mit weniger Pflegefachpersonen und zusätzlichen Pflegehelfern eine sehr gute Pflege leisten zu können. Mit abnehmender Dynamik der

### **CORONA- wie lange noch?**

Zu Beginn des Jahres 2022 hatte Corona uns noch fest im Griff. Alle Einrichtungen waren von größeren Corona-Ausbrüchen betroffen. Die Intensität der Erkrankung hatte zum Glück abgenommen, sie war nicht mehr lebensbedrohlich. Kaum zu ertragen war jedoch der ständig drohende Zusammenbruch der Versorgungssicherheit, da viele Mitarbeitende zeitgleich erkrankten und die übrigen

### **Was hat der Krieg in der Ukraine mit der Pflege zu tun?**

Als am 24. Februar 2022 der Krieg in der Ukraine ausbrach, rückte etwas an uns heran, das wir uns als (Nachkriegs-) Generation bis dahin nicht vorstellen konnten.

Wir haben große Sorge um die Menschen in

Corona-Ausbrüche in den Einrichtungen rückte im Jahr 2022 die Bearbeitung der gesetzlichen Veränderungen wieder in den Mittelpunkt.

am Limit arbeiteten.

Die (zeitlich befristete) einrichtungsbezogene Impfpflicht half dabei, dass die Erkrankungen in den meisten Fällen glimpflich verliefen, verursachte aber neben hoher Bürokratie auch Spaltungen und Enttäuschungen und verstärkte die Personalfuk-tuation an mancher Stelle sehr schmerzlich.

der Ukraine. Unsere Bewohner\_innen sind verunsichert, die Verantwortlichen fragen sich: „Wie sollen die stark steigenden Kosten für Energie und Lebensmittel bezahlt werden, und wie sehen die Krisenkonzepte der Zukunft aus?“

Die in Folge verabschiedeten Maßnahmen, z.B. die Energiekostenausgleichzahlung und verschiedene „Preisbremsen“ des Bundes, sorgten dafür, dass die hieraus entstehenden Preiserhöhungen deutlich abgefedert werden mussten. Glücklicherweise konnte sich schätzen, wer einen längerfristigen

Versorgungsvertrag über Energielieferungen abgeschlossen hatte.

Der Beratungsbedarf für die Pflegeeinrichtungen und der Aufwand für die Beantragung der Hilfen und die Verwendungsnachweisführung war auch 2022 enorm.

### **Tariftreuegesetz: Kirchliche Vergütungen sind Tarifverträgen gleichgestellt**

Seit dem 1. September 2022 sind Pflegeeinrichtungen verpflichtet, ihren Mitarbeiter\_innen, die Leistungen in der Pflege oder Betreuung erbringen, Gehälter zu zahlen, die in Tarifverträgen oder kirchlichen Arbeitsrechtsregelungen vereinbart wurden. Als Folge dieser gesetzlichen Verpflichtung waren für sämtliche ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen neue Versorgungsverträge mit den Kostenträgern abzuschließen. Zugleich musste in allen Bundesländern die Vergütung neu verhandelt bzw. in landesweiten Vergütungssystemen neu eingeordnet werden. Es zeigte sich einmal mehr, dass die Entlohnung nach den

Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes (AVR) in allen Bundesländern das Ranking der „Tarife“ anführt.

Da der Caritasverband in Schleswig-Holstein und Mecklenburg schon in früheren Jahren im ambulanten Bereich aus den üblichen Kollektivverhandlungen ausgestiegen war, um die hohen tariflichen Kosten direkt mit den Leistungsträgern zu verhandeln, stellte die Vergütung der Caritas neben dem TVÖD plötzlich eine Art „Leitwährung“ dar. Es gilt, diesen Vorteil auch dann zu nutzen, wenn es um die Gewinnung neuer Pflegekräfte geht.

### **Mit weniger Pflegefachkräften eine bessere Versorgung erreichen?**

Geht das? Es klingt zunächst wie ein Widerspruch. Es ist auch nur ein Teil der Wahrheit.

Vorweg: Keine Pflegefachkraft, die jetzt in einer Pflegeeinrichtung arbeitet, muss befürchten, dass sie nicht mehr gebraucht wird. Es geht hier um das Verhältnis von Pflegefach- zu Pflegehilfskräften, das sich verändern wird. Während in den landesrechtlichen Personalverordnungen bislang eine 50/50-Regelung festgeschrieben war, werden ab 1. Juli 2023 einrichtungsindividuelle Personalschlüssel in drei Qualifikationsstufen

neu vereinbart. Hierzu wurden 2022 in allen drei Bundesländern zahlreiche Verhandlungstermine genutzt, um zunächst die Rahmenbedingungen zu vereinbaren. Ab dem 1. Juli 2023 können dann Einzelverhandlungen je Einrichtung nach einheitlichen Grundsätzen geführt werden.

Die Altenhilfe- und Entgeltreferentinnen des Caritasverbandes sind in den Ländern Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern sehr stark in diesen Prozess eingebunden.

*„Es macht uns Mut, dass die neuen Rahmenbedingungen der stationären Langzeitpflege einen flexibleren Personaleinsatz ermöglichen, der sich noch enger am Bedarf der Bewohner\_innen orientieren wird. Belegungsstopps durch die Aufsichtsbehörden aufgrund einer Unterschreitung der Fachkraftquote sollten damit der Vergangenheit angehören und es wird insgesamt mehr Personal zum Einsatz kommen“,  
Steffi Beyer, federführende Referentin in der Abteilung Altenhilfe*

### **Pflege on Tour: Das Caritas-im-Norden-Projekt gewinnt an Fahrt**

Im vorigen Jahresbericht wurde an dieser Stelle ausführlich über den Projektstart von „**Pflege on Tour**“ berichtet. Wo stehen wir heute?

„Wir brauchten seit Monaten keine Pflegekraft mehr aus dem ‚Frei‘ holen“ sagt Martina Karsten, Pflegedienstleiterin im Katholischen Altenpflegeheim Sankt Nikolaus in Parchim im Mai 2023. Die beste Nachricht der letzten Wochen! Und weiter:

*„Wenn ich daran denke, wie wir gestartet sind, bin ich froh, dass heute alle Mitarbeiter\_innen mitmachen und wir jetzt die ersten Früchte ernten können, trotz Corona und trotz eines langen und teilweise steinigen Weges der Umstrukturierung in unserem Haus.“*

Inzwischen haben sich alle acht vollstationären Pflegeeinrichtungen des Caritasverbandes auf den

Weg gemacht, das Konzept der „stationären Tourenplanung“ umzusetzen. Diese orientiert sich am Grad der Hilfebedürftigkeit der Bewohner\_innen und bringt (wie in der ambulanten Pflege) gezielt die Leistungen zum Menschen, die tatsächlich benötigt werden.

„Pflege wird planbarer und transparenter, so dass auch bei Ausfällen besser reagiert werden kann“, sagt Nicole Böldt, operativ verantwortliche

Projektmanagerin.

Wenn gleichzeitig die strukturellen Vorteile der stationären Versorgung gut genutzt werden, führt dies zu einer hohen Zufriedenheit auch bei den Bewohner\_innen. Die stationäre Pflege in einem Caritashaus gewinnt somit für Pflegebedürftige, deren Angehörige und (potentielle) Mitarbeiter\_innen neu an Attraktivität.

### **AGH - getreu dem Jahresmotto 2022: „Das machen wir gemeinsam“**

Um eine beständige Versorgung in herausfordernden Zeiten wie diesen gewährleisten zu können, sind Einrichtungen und Dienste auf verlässliche Informationen, professionelle Beratung und praktische Unterstützung angewiesen.

Die Themenbreite der Abteilung AGH erstreckt sich von pflegerischer Fachberatung über die Bereitstellung von Informationen, z.B. zu Themen wie Energierettungsschirm, Corona-Hilfen, lebenslange Beschäftigtennummer und Einführung der

Telematik-Infrastruktur bis zur Unterstützung bei Qualitätsprüfungen und Hilfe bei der Verhandlung von Pflegevergütungen oder der Klärung von Rechtsfragen.

Auch die Unterstützung hinsichtlich einer mehr und mehr digitalisierten Pflegewelt wird, bezogen auf die verschiedenen Software-Fachanwendungen, durch die Abteilung AGH sichergestellt. Jüngstes Projekt: „Digitale Tourenplanung“.

### **AGH - Wir sind ein Team**

Zehn Mitarbeiter\_innen arbeiten zurzeit in der Abteilung Altenhilfe, Gesundheit und Hospiz (Stand 01.05.2023). Die Abteilung gliedert sich in die Tätigkeitsfelder

- › Stationäre Altenhilfe
- › Ambulante Altenhilfe
- › Betreutes Wohnen

- › Hospizarbeit
- › Entgelte/ Verhandlungen
- › Gesundheitsmanagement / Arbeitssicherheit
- › Fortbildungen
- › Ausbildungscoordination
- › Fachsoftware und allgemeine Assistenz
- › Hauswirtschaftliche Dienste und Küchen



Schwerpunkte der Fachberatung 2022 waren zum einen die Unterstützung der Einrichtungen im Rahmen der Corona-Herausforderungen mittels regelmäßiger Online- und Präsenzveranstaltungen, Telefon-Hotline und direkter Unterstützung in der Krisenbewältigung.

Die Beratung der Einrichtungen hinsichtlich des neuen Personalbemessungsinstruments und seiner Auswirkungen auf die Pflegeeinrichtungen bildete einen weiteren Schwerpunkt im Berichtsjahr. Durch die Abteilung werden regelmäßig Newsletter für alle ambulanten und stationären Einrichtungen bereitgestellt und Präsenz- und Onlinekonferenzen sowie Fortbildungsveranstaltungen organisiert.

### **Ausbildungsoffensive für die Einrichtungen im Caritasverband**

„Mit einer Ausbildungsoffensive wollen sich die Einrichtungen auf den Weg machen, junge Menschen für den Pflegeberuf zu gewinnen.“ So stand es im letzten Jahresbericht.

Zum 1. Februar 2023 hat ein Ausbildungsbeauftragter in der Abteilung seinen Dienst aufgenommen. Die Anzahl der auszubildenden Einrichtungen

Im Bedarfsfall erfolgt das Einholen von Rechtsauskünften, Rechtsberatung und Unterstützung in rechtlichen Auseinandersetzungen.

Die Einrichtungen des Caritasverbandes werden in der Durchführung von Vergütungsverhandlungen direkt unterstützt oder bei Bedarf beraten. Für die 20 Sozialstationen in katholischer Trägerschaft in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein wurden Gruppen-Verhandlungen geführt und für 2023 Einzelverhandlungen in Mecklenburg-Vorpommern vorbereitet, welche erst durch ein Schiedsverfahren (mit einem beachtenswerten Ergebnis) abgeschlossen werden konnten.

und der Auszubildenden insgesamt konnte erhöht werden. Eine kontinuierliche Begleitung der Praxisanleiter\_innen und Einrichtungsleitungen bei allen Fragen rund um die Ausbildung kann damit abgesichert werden. Ein Caritas-Ausbildungskonzept mit den Lernfeldern in der praktischen Ausbildung wird mehr und mehr mit Leben gefüllt.

### **Gewinnung von Pflegekräften aus dem Ausland: eine weitere Möglichkeit zur Sicherung der Pflege**

In Zusammenarbeit mit der Personalabteilung werden die Einrichtungen bei der **Personalgewinnung und Personalentwicklung** unterstützt. Ob Fortbildungen, Betriebliches Gesundheitsmanagement, Arbeitsmedizin oder Dienstkleidung - es gibt kein Thema im Personalmanagement, bei dem die Einrichtungen sich ausruhen konnten. In Zusammenarbeit mit der Abteilung suchen sie nach immer neuen Lösungen und Ideen.

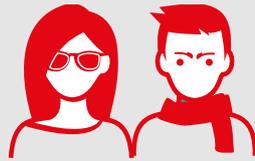
Ende 2022 wurde gemeinsam ein neues Projekt, die Gewinnung von philippinischen Pflegefachkräften, gestartet. Zusammen mit einer erfahrenen Personal-Agentur, unter Berücksichtigung der Bedingungen des Gütezeichens **„Faire Anwerbung Pflege Deutschland“**, werden im Folgejahr Fachkräfte von den Philippinen angeworben und zukünftig in der Region Rostock eingesetzt.

### **„Ambulant vor stationär“ – ein Leitgedanke der Pflegeversicherung. Wie kann heute ambulante Pflege gestärkt werden?**

Die Sozialstationen der Caritas leisten mit ihrer ambulanten Pflege einen wichtigen Beitrag der ländlichen und städtischen pflegerischen Versorgung und stehen zugleich unter großem wirtschaftlichen Druck. Minutiös geplante Pflegeeinsätze und die tatsächlichen Bedürfnisse der pflegebedürftigen Menschen sind nur schwer in Einklang zu bringen. Eine leistungsgerechte Vergütung der ambulanten Pflege auf der einen Seite erzeugt auf der anderen Seite höhere Kosten für die Pflegebedürftigen. Das Pflegeunterstützungs- und Entlastungsgesetz sieht

erst für 2025 eine Anhebung der Sachleistungsbeiträge vor. Bis dahin werden die Eigenanteile weiter steigen (müssen).

Zugleich ist die Personaldecke teilweise so dünn, dass kleinere Dienste sofort an ihre Grenzen der Belastbarkeit kommen, wenn zwei oder drei Mitarbeiter\_innen gleichzeitig ausfallen. Teure Leiharbeit ist wirtschaftlich nicht zu stemmen und auch kostspielige Anwerbe- und Vermittlungsprämien verstärken nur die Probleme insgesamt, statt sie zu lösen.

Mitarbeiterinnen  
und MitarbeiterEinrichtungen  
und DiensteKlientinnen  
und Klienten

<b>Gesamt</b>	<b>799*</b>	<b>29</b>	<b>3.974</b>
Sozialstationen	250	14	2.211
Vollstationäre Pflege	522	8	1.010
Tagespflege	7	1	37
Hospizdienste (Standorte)	11*	6 (8)	466** 250***
Abteilung AGH	9		
* zzgl. 270 ehrenamtlich Mitarbeitende			
**Sterbebegleitungen    ***weitere begleitete Menschen			

## ALTENHILFE, GESUNDHEIT UND HOSPIZ

Quelle: Caritas Zentralstatistik – Stichtag: 31.12.2022/ für Zahlen Klient\_innen Hospiz: Abteilungsleitung



Vor diesem Hintergrund musste die Caritas zum ersten Mal seit Gründung der Sozialstationen vor 30 Jahren in Mecklenburg-Vorpommern einen Standort aufgeben. Zwei Dienste wurden in der Region Neubrandenburg zusammengelegt, um zukünftig besser bestehen zu können.

Die Rahmenbedingungen für die ambulante pflegerische Versorgung müssen dringend optimiert werden, um die Attraktivität des Pflegeberufes zu verbessern.

Vorgegebene Maßnahmen der Digitalisierung im Rahmen der Telematik dienen jedoch bislang überwiegend den Krankenkassen und belasten die Pflegedienste zusätzlich, solange nicht genügend

Ressourcen für die Implementierung dieser neuen Konzepte bereitstehen. Unterstützungsbedarf und Beratungsaufwand sind enorm, um die Dienste zu befähigen, alle Anforderungen zu erfüllen.

Das Pflegeunterstützungs- und Entlastungsgesetz sieht auch die Förderung von Springer-Pools, Springerkräften und -diensten vor. Dies kann ein kleiner Baustein für eine verbesserte Personalsituation sein, ist aber sicher nicht die große Lösung. Auch in der ambulanten Pflege muss vornehmlich in Ausbildung, Weiterqualifizierung und Umschulung investiert werden, um zusätzliche Pflegekräfte ins System zu bringen.

### **Ambulante Hospizarbeit**

Die Hospizarbeit der katholischen Träger, oft in ökumenischer Zusammenarbeit zwischen Diakonie und Caritas, ist ein nicht wegzudenkender Bestandteil der caritativ-diakonischen Arbeit in unserem Verband.

Am 1. Januar 2002, also vor über 20 Jahren, wurde der Anspruch auf Förderung ambulanter Hospizarbeit erstmals im Gesetz verankert und anschließend in einer Rahmenvereinbarung zwischen den Verbänden der Hospizarbeit und den Krankenkassen inhaltlich ausgestaltet.

Ende 2022 wurde nach zweijähriger Verzögerung eine neue Rahmenvereinbarung für die ambulante Hospizarbeit verabschiedet. Neu ist, dass erstmals eine eigene Rahmenvereinbarung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene geschlossen wurde und hierin ausdrücklich anerkannt wird, dass das ganze Familiensystem vor besonderen Herausforderungen steht, wenn ein Kind lebensverkürzend erkrankt. Die Begleitung der jungen Menschen oder der Familie kann jetzt bereits mit Beginn der Diagnosestellung erfolgen.

Die ambulante Hospizarbeit, die in ganz wesentlichen Teilen von ehrenamtlichem Engagement getragen wird, ist heute selbstverständlich und gleichberechtigt ein Teil der Palliativversorgung der Krankenhäuser und begleitet Menschen in der letzten Lebensphase in Pflegeeinrichtungen und in der eigenen Häuslichkeit, Tag für Tag, koordiniert von wenigen, entsprechend weitergebildeten hauptamtlichen Mitarbeiter\_innen.

Bis zum Frühjahr 2022 waren in den Diensten die Auswirkungen der Corona-Krise deutlich spürbar. Die Anzahl der Begleitungen blieb zum Teil unter den bisherigen Begleitzahlen der vergangenen Jahre. Ein Teil der Ehrenamtlichen ging verloren. Die Netzwerkarbeit musste neu belebt werden. Trotz dieser widrigen Umstände entstand in Kühlungsborn ein neuer Standort für die ambulante Hospizarbeit in gemeinsamer Trägerschaft von Caritas und Rostocker Stadtmission. Somit konnte wieder eine Lücke im ländlichen Raum geschlossen werden.

*„Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.“  
Cicely Saunders*

### **Dank und Bitte**

Am Ende dieses Jahresberichts soll wie in jedem Jahr all denen herzlich „Danke“ gesagt werden, die Tag für Tag dafür einstehen, dass Menschen lebenswert gepflegt und auch im Sterben gut begleitet werden. Bitte werben Sie für einen Beruf mit Zukunft, der erfüllend ist, Spaß macht und Menschen zusammenbringt!



1230 EHRENAMTLICHE MITARBEITER\_INNEN  
IM JAHR 2022 IN DER CARITAS IM NORDEN.

Jennifer Schlaupitz

# Soziale Sicherheit und Teilhabe

## *Den Menschen Mut machen*

**U**m in dieser Zeit gut zurechtzukommen, benötigen hilfesuschende Menschen eine geordnete soziale Arbeit, die berät, unterstützt und

*ihnen Mut macht. Not sehen und handeln, die Maxime aus der Katholischen Soziallehre, ist auch diejenige unserer Arbeit.*

### 1. Fachliche Arbeit der Abteilung

Die Abteilung Soziale Sicherheit und Teilhabe befasst sich fachlich mit der Beratung zu sozialen Themen, der sozialen Eingliederung von Menschen in die Gesellschaft, sie gibt Beratern inhaltliche Hilfestellungen und bearbeitet übergeordnete Landes- sowie Bundesthemen in der Sozialen Arbeit.

In den vier Referaten üben Referentinnen und

Referenten die Fachaufsicht über die betreffenden Dienste, Einrichtungen und Projekte aus und leisten Fachberatung. Weiterhin ist die Abteilung zuständig für die spitzenverbandliche Vertretung, die Hilfsfondsverwaltung, fachspezifische Fortbildungen, Gremienarbeit (auf Landes- und Bundesebene) und die Bearbeitung aktueller Krisenthemen.



## 2. Spitzenverbandliche und ökumenische Arbeit

**(Jennifer Schlaupitz)**

In der Katholischen Schwangerschaftsberatung sind in Hamburg und Schleswig-Holstein hauptsächlich SkF Beratungsstellen zu verzeichnen. Die Eingliederungshilfe in Schleswig-Holstein wird vom SkF und vom Don Bosco-Haus umgesetzt. Beide Bereiche werden von Stefanie Grothe (Katholische Schwangerschaftsberatung) und Kevin Gelhaus (Katholische Schwangerschaftsberatung, Eingliederungshilfe) Spitzenverbandlich fachlich beraten.

Im Bereich der Eingliederungshilfe bieten wir zudem den diözesanen Landesarbeitskreis Teilhabe an, den Jennifer Schlaupitz verantwortet. Im Bereich der Migration/ Integration verantwortet zudem IN VIA in Hamburg den

Jugendmigrationsdienst und die Nähstube in Lübeck.

Spitzenverbandlich arbeiten wir in allen drei Ländern in den jeweiligen Fachausschüssen der LIGA MV, der LAG SH und der AGFW HH und vertreten somit auch die Interessen unserer Fachverbände mit.

Auf der Bundesebene sind wir in allen relevanten Bundesfachkonferenzen des DCV vertreten, um fachlich up-to-date und vernetzt zu sein. Zudem arbeiten Andrea Hniopek im Vorstand der KAGW und Benno Gierlich im Vorstand der CaSu mit.

Eine besondere Art der Zusammenarbeit findet sich zudem in Mecklenburg-Vorpommern. In der

Eingliederungshilfe vertreten wir im Bereich des Fachausschusses Menschen mit Behinderung die Belange der Tagesstätte für Alkoholranke in Pasewalk mit (Caritasverband für das Erzbistum Berlin), im Bereich der Schuldner- und Insolvenzberatung laden wir die Kolleg\_innen des Erzbistums Berlin, die in Vorpommern wirken, immer zu unseren Dienstberatungen ein, was

für beide Seiten sehr bereichernd ist.

Auch in der Katholischen Schwangerschaftsberatung beziehen wir die Caritas-Kolleginnen aus Greifswald in unseren Dienstberatungen mit ein. Die ökumenische Arbeit findet ihren Niederschlag in den ökumenischen Bahnhofsmissionen, die in allen drei Ländern verortet sind.

### 3. Die Fach-Referate der Abteilung

*(Jennifer Schlaupitz und Referent\_innen)*

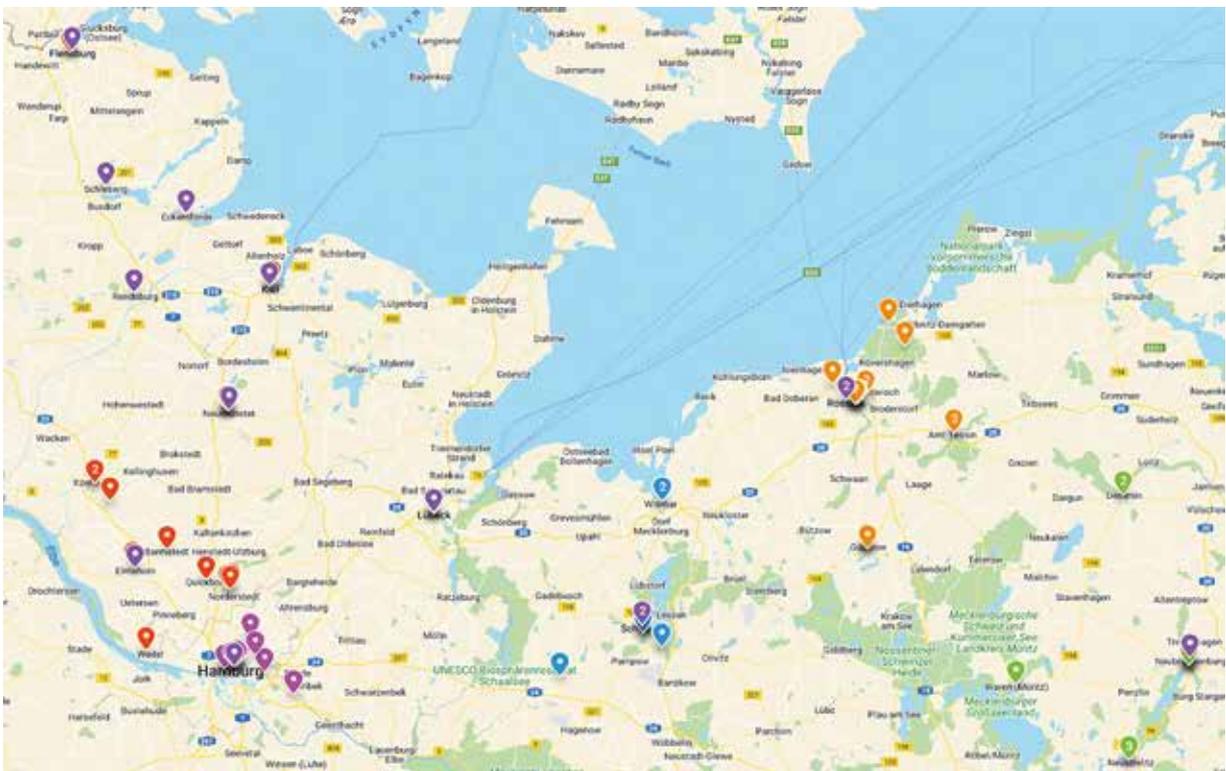
Unsere Abteilung gliedert sich in die nachfolgenden Referate (vgl. auch das Organigramm am Ende des Kapitels):

- › Menschen mit Behinderung (Josephine Wolfgramm, Kevin Gelhaus, Christoph Wolf)
- › Existenzsicherung (Andrea Hniopek, Benno Gierlich)
- › Migration/ Integration (Stefanie Auer bis Juni 2022, Aaron Fuchs bis April 2022, Claudia Ottow bis Dezember 2022, Sinischa Balaz ab Dezember 2022)
- › Soziale Beratung (Stefanie Grothe, Andrea Hniopek, Benno Gierlich, Christoph Wolf)

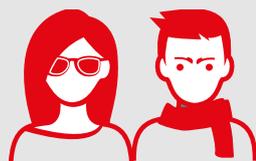
Unsere Referentinnen und Referenten haben jeweils den Bericht für ihr Fachgebiet geschrieben. In Klammern ist immer der Landesteil (im Falle von Mecklenburg) oder das Bundesland gelistet, in dem das jeweilige Fachgebiet von der Caritas im Norden angeboten wird.

Auf der nachfolgenden Karte sehen Sie die räumliche Verteilung unserer Dienste und Einrichtungen auf dem Gebiet des Erzbistums Hamburg.

Sie finden dieses Padlet unter dem folgenden Link: [padlet.com/juliadoehring/1jaj9upfm3ydaxt5](https://padlet.com/juliadoehring/1jaj9upfm3ydaxt5)<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Quelle: Abteilungsinternes Padlet zur Übersicht der regionalen Verteilung der Dienste und Einrichtungen, die fachlich zur Abteilung gehören.



Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeiter



Einrichtungen  
und Dienste



Klientinnen  
und Klienten

<b>Gesamt</b>	<b>788</b>	<b>107</b>	<b>95.176</b>
Existenzsicherung / Wohnungslosenhilfe	53	14	22.602
Soziale Beratung	162	53	25.448
Menschen mit Beeinträchtigungen	502	11	735
Migration / Integration	62	25	8.612
Telefonseelsorge	9	4	37.779
<b>SOZIALE SICHERUNG UND TEILHABE</b>			

Quelle: Caritas Zentralstatistik – Stichtag: 31.12.2022

### 3.1 Menschen mit Behinderung

(Josephine Wolgramm und Christoph Wolf: Mecklenburg, Kevin Gelhaus: Schleswig-Holstein)

#### Ambulante Hilfen für Menschen mit Behinderung

(Josephine Wolgramm – Mecklenburg)

Die Angebote des ambulant betreuten Wohnens in Schwerin, Wittenburg und Rostock erbringen kontinuierlich Assistenzleistungen gegenüber Menschen mit Behinderungen und verzeichnen z.T. eine steigende Nachfrage. In Rostock wurde das Einzugsgebiet des Angebotes zudem ausgeweitet, sodass nun auch Nutzer\_innen im Raum

Güstrow davon profitieren. Darüber hinaus wurde in Schwerin zum 1. Juli 2022 nach erfolgreicher Leistungs- und Vergütungsverhandlungen eine ambulant betreute Wohngemeinschaft mit vier Plätzen für junge Erwachsene mit geistiger Beeinträchtigung eröffnet. Weiterhin wurde in Neubrandenburg mit der Entwicklung eines ambulant betreuten

Wohnens begonnen. Hierfür wurden gemeinsam mit dem Leistungsträger die Bedarfslagen erörtert und ein Konzept sowie Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen entworfen, sodass die Verhandlung des Angebotes in Form von Assistenzleistungen für Menschen mit geistigen und Menschen mit seelischen Behinderungen starten konnte. Ferner hat das ambulant betreute Wohnen in Schwerin neue Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen abgeschlossen, gemäß § 125 SGB IX i. V. m. dem Landesrahmenvertrag Mecklenburg-Vorpommern gemäß § 131 SGB IX.

In Rostock hat zum 1. Juni 2022 mit einer halben

Vollzeitstelle ein Beratungsangebot für Menschen mit Behinderungen eröffnet, auf Grundlage des Gesetzes über die Finanzierung und zur Transparenz in der Freien Wohlfahrtspflege in Mecklenburg-Vorpommern und zur Änderung des Insolvenzordnungsausführungsgesetzes (WoftG M-V).

In Neubrandenburg wurden erste Überlegungen für einen familienentlastenden Dienst getätigt.

Ein überregionaler fachlicher Austausch der ambulant betreuten Wohnangebote wurde regelmäßig vorwiegend im Rahmen von Videokonferenzen gestaltet. Weitere Dialoge wurden bedarfsorientiert in Präsenz, telefonisch oder online durchgeführt.

## Besondere Wohnformen

### *(Jennifer Schlaupitz und Josephine Wolfgramm – Mecklenburg)*

Die Corona-Pandemie hat auch im Jahr 2022 die beiden Wohnstätten vor Herausforderungen gestellt. Hinzu gekommen sind Belastungen im Zusammenhang mit der Energiekrise und befürchteten Brown- oder Blackouts.

Übergangsvereinbarungen wurden auch 2022 für beide Wohnstätten abgeschlossen. Für die besonderen Wohnformen wurden Steigerungen in Güstrow von 3,74 % bei den Personalkosten

und 1,8 % bei den Sachkosten sowie in Dreilützow von 4,93 % bei den Personalkosten und 1,8 % bei den Sachkosten beantragt.

Beide besonderen Wohnformen haben ihre Konzepte mit Unterstützung des Referats entsprechend dem SGB IX überarbeitet sowie Schulungen der Mitarbeitenden im Hinblick auf die Neuerungen durchgeführt.

## Eingliederungshilfe

### *(Kevin Gelhaus – Schleswig-Holstein)*

Das Jahr 2022 war durch die hohe Inflation und die Energiekostensteigerungen geprägt. Diese wurden in den Überleitungsvereinbarungen zur Leistungserbringung in Höhe von 5,1% teilweise aufgefangen. Im Zuge des Auslaufens der Überleitungsvereinbarung zum 31.12.2021 hat die Landesregierung eine Verordnung über Inhalte des Rahmenvertrags nach § 131 SGB IX zur

Erbringung von Leistungen der Eingliederungshilfe in Schleswig-Holstein vom 14. Dezember 2021 (GS Schl.-H. II, Gl.Nr. B 865-1-1) erlassen. Gegen diese Rechtsverordnung haben die Leistungserbringer der Eingliederungshilfe aufgrund sachlicher und juristischer Mängel vor dem Sozialgericht Kiel Klage eingereicht. Dieses Verfahren konnte 2022 nicht abgeschlossen werden.

## Rechtliche Betreuung, Betreuungsvereine

### *(Christoph Wolf – Mecklenburg)*

#### **Standorte: Wismar, Schwerin, Rostock, Güstrow, Waren und Neubrandenburg**

Die Vorbereitungen auf die neuen Anforderungen und Änderungen durch die Betreuungsrechtsreform 2023 zielten auf die besondere Beachtung des persönlichen Willens der betreuten Person, qualitative Sicherstellung der fachlichen Profession der Berufsbetreuerinnen und auf den besser ausgestatteten Vereinsrahmen für die Querschnittsarbeit. Hierzu fanden zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen, Abstimmungen mit den politisch Verantwortlichen und fachlich

zuständigen Institutionen unter Beteiligung des DCV, der Fachverbände, LIGA-MV und Verbandsebene bis zum einzelnen Verein selbst auf regionaler, Landes- und Bundesebene statt.

Bis zum Ende des Berichtsjahres zeichnete sich ab, dass die Finanzierung der Querschnittsarbeit als Unterstützung der ehrenamtlichen Betreuerinnen durch das Land nicht, wie im neuen Bundesgesetz formuliert und in anderen Bundesländern ausgeführt, ab 2023 sichergestellt sein würde.

So musste die Arbeit im Bereich Querschnitt zum Jahresende auf das finanzierte Maß reduziert werden. Dies hatte trotz hohen Engagements zu Jahresbeginn 2023 den Verlust von ehrenamtlichen Betreuenden in den Vereinen zur Folge. Die Anstrengungen, eine „bedarfsgerechte Finanzierung“ auf der Grundlage des neuen Gesetzes

zu erlangen, werden von allen Verantwortlichen und Beteiligten 2023 fortgesetzt. Auch das Problem der seit 2019 nicht angepassten Monatspauschalen für die beruflichen Vereinsbetreuungen führen zu einer finanziellen Mehrbelastung, die die Fortsetzung der Arbeit wirtschaftlich zu gefährden drohen.

## 3.2 Existenzsicherung

*(Andrea Hniopek, Benno Gierlich – Hamburg, Mecklenburg)*

### Wohnungslosenhilfe

*(Andrea Hniopek – Hamburg, Mecklenburg)*

**Standorte: Hamburg, Schwerin**

In Schwerin und in Hamburg werden niedrigschwellige und beratende Angebote für obdachlose, wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen unterbreitet. In Hamburg werden zudem insbesondere niedrigschwellige medizinische Hilfen angeboten. 2022 wurden im Krankenmobil 5.249 Behandlungen und im Zahnmobil 602 Behandlungen vorgenommen. Bis zu 81% der Hilfesuchenden in den mobilen medizinischen Angeboten haben einen Migrationshintergrund. Eine hohe Anzahl Menschen hat einen ungeklärten Krankenversicherungsschutz.

Im Juni 2022 wurde in Hamburg die Einrichtung „CariCare“ eröffnet. Der Tagesaufenthalt bietet obdachlosen Menschen die Möglichkeit, ihre Habe in Schließfächern aufzubewahren, die Sanitäranlagen und die Küche zu nutzen, sowie die Möglichkeit einer Postadresse. Die Zielgruppe erhält dort niedrigschwellige Beratung und Unterstützung.

Die dortige Schwerpunktpraxis bietet an zwei Tagen in der Woche eine hausärztliche

Versorgung und an einem Tag eine psychiatrische Sprechstunde an.

Menschen, die auf der Straße leben, sind am stärksten von Armut und Ausgrenzung betroffen. Diese Zielgruppe hat multiple Problemlagen und ist im erheblichen Maß von der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ausgeschlossen. Gerade in den beratenden Hilfen geht es zentral um anwaltliche Vertretung, persönliche Unterstützung und um Hilfe zur Selbsthilfe.

Der Fachdienst Existenzsicherung in Hamburg wurde fachlich begleitet, bei der Entwicklung von Konzepten und der Weiterentwicklung fachlicher Standards beratend und begleitend unterstützt.

Darüber hinaus setzen sich die Referent\_innen auf Landes- und Bundesebene aktiv für die Zielgruppe ein. Neben politischer Lobbyarbeit, der Mitarbeit bei der Entwicklung von Arbeitshilfen haben wir beispielsweise in der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (KAGW) die monatlichen digitalen Workshops für die Mitarbeiter\_innen mitgeplant.

### Straffälligenhilfe

*(Benno Gierlich – Mecklenburg)*

**Standorte: Güstrow, Waldeck bei Rostock, Neustrelitz**

Dieser Arbeitszweig wird durch Sucht- und Schuldnerberatung in der Justizvollzugsanstalt Waldeck und der Jugendanstalt Neustrelitz sowie durch Ambulant Betreutes Wohnen und Beratung in Güstrow realisiert.

Im Arbeitskreis Straffälligenhilfe der Cariats im Norden wurde in Zusammenarbeit mit der Abteilung Verbandskommunikation eine Website für Strafgefangene und Angehörige erstellt.

## CARIsatt

*(Benno Gierlich – Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein)*

**Standorte:** Demmin<sup>2</sup>, Neubrandenburg, Güstrow, Schwerin, Neumünster

Die Kundenzahl und der Umsatz in den CARIsatt-Läden stabilisierte sich nach der Corona-Krise wieder.

Mit dem Arbeitskreis CARIsatt der Caritas im Norden wurde in Zusammenarbeit mit der

Abteilung Verbandskommunikation eine Website erstellt ([caritas-im-norden.de/carisatt](https://caritas-im-norden.de/carisatt)).

Ein gemeinsames, für alle Läden gültiges und anwendbares Hygienekonzept wurde erarbeitet.

## Bahnhofsmissionen

*(Benno Gierlich – Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg)*

**Standorte:** Flensburg, Schleswig, Rendsburg, Eckernförde, Kiel, Neumünster, Elmshorn, Lübeck, Hamburg, Schwerin, Ludwigslust

Die Eröffnung der Bahnhofsmission Ludwigslust am 30. Juli wurde im Zusammenwirken mit der Sozialdiakonischen Arbeit – Evangelische Jugend Schwerin – unter Einbeziehung der örtlichen Kirchengemeinden vorbereitet. Ehrenamtliche wurden gewonnen und geschult.

Die gemeinsam mit dem Referenten des Verbandes der evangelischen Bahnhofsmissionen in der Nordkirche verantwortete Klausurtagung der haupt- und ehrenamtlichen Leitungen im Kloster Nütschau wurde mit fachlicher Unterstützung des Freiwilligen Zentrums Hamburg durchgeführt, ebenso eine zweiteilige

Weiterbildung zum Thema Interkultureller Dialog im St.-Ansgarhaus Hamburg in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Schleswig Holstein.

Die vermehrte Inanspruchnahme der Dienste der Bahnhofsmission aufgrund der Zunahme der Ankunft von Geflüchteten infolge des Krieges in der Ukraine wurde durch zusätzliche Angebote zum Erfahrungsaustausch und zur Reflexion unterstützt und begleitet.

In Zusammenarbeit mit der Abteilung Verbandskommunikation wurde eine Website (Landingpage) erstellt ([caritas-im-norden.de/bahnhofsmissionen](https://caritas-im-norden.de/bahnhofsmissionen)).

## Fachdienst Besondere Lebenslagen (FBL)

*(Benno Gierlich, Andrea Hniopek – Mecklenburg)*

Der FBL in Schwerin mit Tagesstätte und Beratungsstelle nach §67 SGB XII wurde bei der Verhandlung einer neuen Leistungsvereinbarung mit der Stadt Schwerin für den ambulanten Bereich fachlich begleitet.

Eine für den Fachdienst organisierte Weiterbildung widmete sich den Möglichkeiten der Rechtsdurchsetzung für Hilfesuchende gegenüber dem Leistungsträger.

## 3.3 Migration/ Integration

*(Sinischa Balaz – Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg)*

Aufgrund der Migration von Menschen aus den Krisen- und Kriegsregionen, vor allem durch den Ukrainekrieg, gab es im Jahr 2022 auch viele Aktivitäten und gesetzliche Änderungen in Deutschland im Bereich Migration/ Integration. Die Unterbringung und Versorgung von rund einer Million Geflüchteten aus der Ukraine stellte eine große Herausforderung für die Kommunen und Migrationsdienste dar. Die Überlastung der Migrationsberatung wurde ab Mitte des Jahres mit einer kurzfristigen Aufstockung

der bundesfinanzierten MBE (Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer) und der ergänzenden Migrationsberatungsangebote der Bundesländer abgemildert. Das BAMF hat für ein halbes Jahr durch die „MBE Sonderaktion Ukraine“ die Beratendenstellen aufgestockt und die Bundesländer, wie z.B. Hamburg, mit dem „Landesfinanzierten MBE-Ukraine“ Programm gestärkt. Eine schnelle Stellenbesetzung mit geeignetem Fachpersonal forderte bei der Caritas im Norden und anderen Träger besonderen

<sup>2</sup> Die Besonderheit ist, dass der Standort Demmin eigentlich zur Caritas Vorpommern gehörte.

Einsatz. Die Stellen konnten besetzt werden und die Geflüchteten, vor allem Ukrainer\_innen, wurden nach der Aufnahme bei der Orientierung in Deutschland, der Überleitung in die ALG-II-Leistung, der Einschulung der Kinder und der Aufnahme in Integrationskurse unterstützt. Auch Regeldienste und Behörden waren durch die hohe Zahl der neuen Klient\_innen schwer erreichbar. So mussten die Migrationsberatungsstellen für die Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis und Leistungsbescheide zusätzlich die Klient\_innen beim Erreichen der Ausländerbehörde und Jobcenter unterstützen. Die Wohlfahrtsverbände haben sich auf der Landesleitungsebene für die Verbesserung des Zugangs zu den Diensten eingesetzt. Die Caritas im Norden hat sich, gemeinsam mit anderen Verbänden aktiv in die vom BAMF gestartete, neue Kapazitätsplanung MBE eingebracht, den Entwurf der neuen Richtlinie zur

Finanzierung der MBE kritisch analysiert und Verbesserungsvorschläge unterbreitet. Auf die von der Bundesbehörde angekündigte Mittelkürzung für Migrationsberatung für 2023 hat die Caritas im September, gemeinsam mit anderen Wohlfahrtsverbänden, den MBE-Aktionstag organisiert und bundesweit mit Bundestagsabgeordneten MBE-Lobbyarbeitsgespräche durchgeführt. Die Bundesregierung hat daraufhin die Entscheidung über die Kürzung zurückgenommen und die Zuwendungsmittel leicht erhöht, statt sie zu reduzieren. Auf der politischen und fachlichen Ebene hat sich die Caritas im Norden bei der Umsetzung der Entscheidungen der Bundesregierung aktiv eingesetzt, wie z.B. beim Chancen-Aufenthalt für länger geduldete Ausländer\_innen, der unabhängigen Asylverfahrensberatung oder der Aufnahme besonders gefährdeter Menschen aus Afghanistan.



### **Diözesaner Flüchtlingskoordinator/ Erzbischöflicher Flüchtlingsfonds (Sinischa Balaz, gesamtverbandlich)**

Im Amtsblatt des Erzbistums Hamburg wurde am 30. März 2022 die neue Richtlinie des „Hilfsfonds des Erzbistums Hamburg für Geflüchtete“ veröffentlicht. Nach der Zusammenstellung und Ernennung einer fünfköpfigen

Vergabekommission wurden die ersten Fonds-anträge angenommen und bearbeitet.

Nach einem erfolgreichen Spendenaufruf wurde der Fonds mit 300.296 Euro (davon 279.432 Euro für Geflüchtete aus der Ukraine) aufgefüllt.

Die Vergabekommission hat im Jahr 2022 regelmäßig getagt und 17 Projekte in Höhe von insgesamt 65.595,72 Euro genehmigt.

Die Anträge wurden von Caritas, Pfarreien und SkF aus allen drei Bundesländern des Erzbistums gestellt. Gefördert wurden Sprachkurse, Dolmetschen, Übersetzungsgeräte, Treffs und Begegnungscafés (Selbsthilfegruppen), Infoveranstaltungen, Workshops, Orientierungshilfen, Freizeitgestaltung (Sommerfest in der Unterkunft, Ausflüge).

Aus dem bischöflichen Flüchtlingsfonds wurden auch 19 Einzelfallhilfen in Höhe von insgesamt 10.267,35 Euro geleistet. Beispiele dafür sind:

Hilfe bei der Beschaffung von Dokumenten oder Übernahme von Kosten der Sprachprüfungen, die zu einer Erreichung des Bleiberechts notwendig sind; notwendiger Haushaltsbedarf bei der Beendigung von Kirchenasyl.

Aufgrund der Kriegssituation hat sich eine intensive Zusammenarbeit und Vernetzung im Hinblick auf die Ukrainehilfe von Caritas, Erzbistum und Pfarreien entwickelt.

Die Geflüchteten, vor allem aus der Ukraine, wurden von Caritasdiensten und zahlreichen Freiwilligen in den Pfarreien mit großem Engagement unterstützt.

## 3.4 Soziale Beratung

(Stefanie Grothe, Andrea Hniopek, Christoph Wolf, Benno Gierlich – Mecklenburg, Hamburg, Schleswig-Holstein)

### Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen (SIB)

(Christoph Wolf – Mecklenburg, Schleswig-Holstein)

**Standorte: Flensburg, Kiel (SkF), Hansestadt Rostock, Landkreis Rostock (mit 4 Außenstellen und JVA Waldeck), Neubrandenburg (mit 4 Außenstellen), Neustrelitz (mit JVA Neustrelitz)**

Erwartet wurde eine erhöhte Beratungsnachfrage durch die Folgewirkungen der Corona-Krise (Kurzarbeit), Energiepreiserhöhungen und die Inflation mit steigenden Zinsen. Eingeleitete sozialpolitische Maßnahmen (Zuschüsse bei den Energiekosten) sollten finanzielle Mehrbelastungen abmildern und ausgleichen. Bis Jahresende 2022 bewegte sich die Nachfrage in den Beratungsstellen im normalen mehrjährigen Schwankungsbereich. Zugenommen haben komplexe multikausale Problemlagen mit einem hohen Beratungsaufwand. Beispielsweise bietet der angespannte Wohnungsmarkt fast nirgendwo mehr Angebote für bezahlbaren Wohnraum im unteren Preisgefüge. Es bleibt abzuwarten, ob sich eine erhöhte Beratungsnachfrage 2023 durch weiter steigende Lebenshaltungskosten und mit Nachforderungen aus den Betriebskostenabrechnungen für 2022 zeigen wird.

Aktuell kommen bei Online-Einkäufen immer mehr Bezahlsysteme nach dem Prinzip „buy now – pay later“ zum Tragen, die zu Käufen verleiten können, die den finanziellen Wirtschaftsrahmen einzelner Haushalte sprengen. Zum

spontanen Kauf durch die spätere Bezahlung verführt, geht oft die Übersicht über getätigte Käufe, die daraus resultierenden Zahlungsverpflichtungen und das eigene Finanzbudget verloren.

Die SIB der Caritas im Norden beteiligt sich an Präventionsprojekten des DCV für junge Menschen, die von der ING-Bank gefördert werden. Hier werden bspw. Unterrichtsmodule für Schulen angeboten, die einen qualifizierten Kompetenzerwerb für die persönliche Lebenshaltung und Finanzplanung ermöglichen.

Regelmäßig tagende Arbeitskreise behandeln fachliche und organisatorische Fragen der Beratungsarbeit. Um das nachgefragte und wirkungsvolle Beratungsangebot der SIB bei steigenden Personal- und Sachkosten nicht durch fehlende Angleichungen bei der Finanzierung zu gefährden, wurden Stellungnahmen unter Einbeziehung der LAG SH und der LIGA MV als Problemanzeigen an die politisch verantwortlichen Akteure in beiden Bundesländern adressiert.

## Fachdienst Suchtkrankenhilfe

(Benno Gierlich – Mecklenburg)

**Standorte:** Neubrandenburg (mit Burg Stargard, Friedland), Rostock (mit Tessin, Graal-Müritz)

- › Planmäßige Beendigung des mit der Deutschen Rentenversicherung Nord (DRV N) standortübergreifend entwickelten Projektes „Reha sofort“ und Konzeptentwicklung für ein Nachfolgeprojekt
- › Im Rahmen der Mitarbeit im Vorstand der Caritas Suchthilfe – Bundesarbeitsgemeinschaft der Suchthilfeeinrichtungen im Deutschen Caritasverband Vorbereitung und Durchführung eines sozialpolitischen Fachtags zum Thema Fachkräftegewinnung in der Suchthilfe.

## Katholische Schwangerschaftsberatung

(Stefanie Grothe – designierte diözesane Schwangerschaftsreferentin, Kevin Gelhaus – Schleswig-Holstein)

**Standorte:** Elmshorn, Eutin, Flensburg, Hamburg, Kiel, Ludwigslust, Lübeck, Neubrandenburg, Neumünster, Neustrelitz, Rostock, Schwerin, Tessin, Wismar zzgl. Außenstellen

Im Gegensatz zum Vorjahr wurden wieder überwiegend Face-to-Face-Kontakte durchgeführt und Gruppenangebote wieder gestartet.

Deutlich wurde in den Beratungsgesprächen die psychosoziale Belastung bzw. Überforderungssituationen, z.B. durch Belastungen in Folge der Pandemie, Zukunftsängste (Ukraine-Krieg, steigende Lebenshaltungskosten) sowie Wohnraumangel und schwierige Wohnverhältnisse. Erschwerend, sowohl für die Ratsuchenden als auch für die Beraterinnen, kam die mangelnde Erreichbarkeit von Behörden und die daraus folgenden finanziellen Nöte für die Ratsuchenden hinzu. Einen immer größer werdenden Beratungsanteil nimmt die Elterngeld- und Elternzeitberatung in Anspruch. Elterngeldstellen kommen dem Beratungsbedarf, den viele werdende Eltern bereits während der Schwangerschaft haben, nicht nach.

Aufgrund der Vielfalt der Themen ist der Bedarf von Folgeberatungsgesprächen im gesamten Bistum vorhanden. Die Beratungsstellen sind

jedoch nicht in allen Regionen so gut besetzt, dass den Bedarfen der Ratsuchenden entsprochen werden konnte.

Regional große Unterschiede gab es bei der Anzahl von Ratsuchenden mit Migrationshintergrund. Während einzelne Beratungsstellen kaum solche aufwiesen, lag der Anteil an anderen Orten bei bis zu 80 Prozent. Dies wirkte sich auf die Beratungsdauer und die Anzahl der Folgetermine aus.

Im August 2022 führten die Referent\_innen mit Schwangerschaftsberaterinnen aus dem Erzbistum Hamburg eine zweitägige Fachtagung mit der Fragestellung „Was ist das Besondere an der katholischen Schwangerschaftsberatung?“ im Kloster Nütschau durch.

Im Dezember 2022 trafen sich Schwangerschaftsberaterinnen und Erzbischof Dr. Stefan Heße zu einem gemeinsamen Austausch in Hamburg. Das Treffen fand bei allen beteiligten große Zustimmung und soll im Jahr 2024 wiederholt werden.

## Erzbischöflicher Fonds „Mütter in Not“

(Stefanie Grothe)

Der Fonds „Mütter in Not“ unterstützt Mütter, Väter und Familien in finanziellen Notsituationen. Mit Hilfe von Beraterinnen und Beratern werden im Beratungsverlauf Unterstützungsmöglichkeiten und Hilfestellung für die Themen der Ratsuchenden erarbeitet. Eine Form der kurzfristigen Hilfe bot hier u.a. die Entlastung durch finanzielle Unterstützung.

Im Jahr 2022 wurden 183 Anträge mit insgesamt 89.455 Euro bewilligt. Davon kamen aus

den Beratungsstellen in Hamburg 103 Anträge, aus Schleswig-Holstein 51 Anträge und aus Mecklenburg 29 Anträge (zum Vergleich 2021: 182 Anträge mit 85.522 Euro; HH 90, SH 54, M 38). Die Antragshöhe lag in den meisten Fällen unter 500 Euro (SH 38, HH 85, M 20). Es überwogen Anträge für Babyerstaussstattung (81 Anträge) gefolgt von Anträgen für Lebensunterhalt (40 Anträge). Vereinzelt wurden Darlehen gewährt, z.B. für Mietkautionen (fünf Darlehen

mit insgesamt 5.235 Euro).

Die Antragstellung erfolgte über katholische Beratungsstellen von Caritas und SkF, z.B. Schwangerschaftsberatung, Allgemeine Soziale Beratung, Schuldner-, Migrations-, Erziehungsberatung verschiedener Träger. (Caritas: 46

Anträge; SkF: 133 Anträge; InVia: 3 Anträge; Kirchengemeinden: 1 Antrag).

Die meisten Anträge wurden von den Schwangerschaftsberatungsstellen der Caritas und des SkF gestellt (163 Anträge).

## **Allgemeine (Lebens-) und Sozialberatung**

*(Stefanie Grothe, Andrea Hniopek – Mecklenburg, Hamburg, Schleswig-Holstein)*

**Standorte: Flensburg, Güstrow, Hamburg, Lübeck, Ludwigslust, Neubrandenburg, Neumünster, Neustrelitz, Rostock, Schwerin, Kiel zzgl. Außenstellen**

Die Zahl der Ratsuchenden in der Allgemeinen (Lebens-) und Sozialberatung stieg weiterhin an, teilweise um bis zu 30 Prozent. Auch nahm die Zahl der Ratsuchenden mit Migrationshintergrund stark zu. Die Allgemeine (Lebens-) und Sozialberatung als niedrigschwelliges Angebot bietet sich als Erstanlaufstelle für jegliche Fragestellungen und Problemlagen an. Die Vermittlung an Fachberatungsstellen macht einen geringen Anteil der Tätigkeit aus.

Das Jahr 2022 war hinsichtlich der Themen, wie in anderen Fachbereichen auch, von Belastungen durch die Folgen der Pandemie, Vereinsamungsproblematik, Zukunftsängste auf Grund von Preissteigerungen und dem Ukrainekrieg geprägt. Neben der daraus resultierenden psychosozialen Beratung machte die Beratung und Durchsetzung von sozialrechtlichen Ansprüchen einen sehr großen Teil der Beratung aus.

Die Erreichbarkeit von Behörden und Institutionen sowie lange Bearbeitungszeiten stellten eine weitere, nicht nur finanzielle, Belastung für die Ratsuchenden dar. Für die zunehmende Zahl an Ratsuchenden mit Migrationshintergrund waren die Hürden teilweise unüberwindlich. Hinzu kam, dass Geflüchtete aus der Ukraine bevorzugt behandelt wurden und Behörden überlastet waren. Unmut und Verständnislosigkeit waren die Folge.

Beratende suchten, trotz der zunehmend schwierigen Rahmenbedingungen, auch in 2022 immer wieder Wege, den Ratsuchenden

bestmöglich zu helfen. Finanzielle Unterstützung für den Lebensunterhalt oder auch den Kauf von Elektrogeräten oder Möbeln wurde über Stiftungen oder Fonds ermöglicht. Die finanzielle Situation der Ratsuchenden machte es immer weniger möglich, Rücklagen zu bilden, um Ersatz für defekt Geräte oder Möbel aus eigenen Mitteln zu finanzieren.

In allen Einzugsgebieten der Allgemeinen Sozialberatung war die Wohnraumsituation bereits in den vergangenen Jahren sehr schlecht. Der Zuzug der Geflüchteten aus der Ukraine verschärfte die bereits vorhandene Problematik. Bereits in Gemeinschaftsunterkünften lebende Geflüchtete wurden angehalten, eigene Wohnungen anzumieten, um freie Kapazitäten für Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine aufnehmen zu können. Eine unzumutbare Aufgabe, berücksichtigt man die Lebensumstände dieser Menschen.

Während die Themenvielfalt und der zeitliche Bedarf der Ratsuchenden stetig zunahm, wurde aufgrund fehlender Finanzierungsmöglichkeiten der Beratungsbus in Ostholstein zum Jahresende eingestellt.

Gesellschaftspolitisch ist die derzeitige Entwicklung sehr bedenklich. Ängste, Unzufriedenheit, Überlastung und Unverständnis führen zu reaktionären Sichtweisen und bieten zunehmend Konfliktpotential. Beratende, die in den verschiedenen Fachbereichen unterstützend, verstehend und vermittelnd tätig werden könnten, werden jedoch zunehmend „eingespart“.

## **3.5 TelefonSeelsorge®**

*(Christoph Wolf – Hamburg, Mecklenburg)*

Die Katholische TelefonSeelsorge Hamburg und die drei Dienststellen der Ökumenischen

TelefonSeelsorge Mecklenburg regten 2022 mit anderen Stellen aus Hamburg und

Schleswig-Holstein eine engere Einbindung in die kirchlichen Strukturen als spezialisierte Seelsorgedienste an. Hierzu fand zum einen ein direkter fachlicher Austausch mit der Pastoralen Dienststelle des Erzbistums in Hamburg statt, der sehr fruchtbar war. Zum anderen wurde die Möglichkeit eines regelmäßigen Austausches aller evangelischen Dienststellen als Seelsorgeeinheit der Nordkirche neu geschaffen. In Mecklenburg-Vorpommern arbeiten beide TelefonSeelsorgen mit insgesamt vier Dienststellen eng zusammen. Ein gemeinsamer Internetauftritt ist in Planung, der dies zukünftig unterstreichen soll.

Das Anrufaufkommen ist ungebrochen hoch, sodass nicht jedes Gespräch angenommen werden kann, weil die Leitung bereits besetzt ist. Das Angebot der Chatseelsorge stellt sich weiter als eine gute Ergänzung heraus, um für Menschen in Not passend ansprechbar zu sein. Leider haben die Dienststellen fortwährend mit Finanzproblemen zu kämpfen, da auch in diesem Arbeitsbereich die Ausgaben steigen. Insbesondere durch Spendengelder konnte ein wesentlicher Beitrag zur Finanzierung geleistet werden. Um das stark nachgefragte Angebot der TelefonSeelsorge und die Arbeitsqualität auch in Zukunft sicherzustellen, sind fortgesetzte Anstrengungen aller Beteiligten notwendig.



### 3.6 Landesarmutskonferenz Mecklenburg-Vorpommern

**(Benno Gierlich)**

In der LAK MV wurde die Funktion des Vorsitzenden des Sprecher\_innenkreises wahrgenommen und u.a. zum Internationalen Tag

zur Beseitigung der Armut am 17. Oktober ein Fachtag „Armut in MV – ein nachhaltiges Thema“ durchgeführt.

### 3.7 Ehrenamt

**(Benno Gierlich – Mecklenburg)**

Gründung und Begleitung eines Arbeitskreises zur Betreuung des vom Landesamt für Gesundheit und Soziales MV geförderten Projektes

„Förderung von Verbänden und Vereinen zur Stärkung der ehrenamtlichen Mitarbeit“.

## 3.8 Hospitationen in den Diensten

*(Jennifer Schlaupitz)*

Eine besondere Form des Wissens um den jeweiligen Dienst und die jeweilige Einrichtung ist die dortige Hospitation. Hospitieren bedeutet: Vorbereitungsgespräche mit den Beratenden, die Anwesenheit im Gespräch mit den Hilfesuchenden und Nachbereitungsgespräche mit den Beratenden. Im Gespräch selbst werden alle Themen angesprochen, die die Hilfesuchenden mitbringen. Dadurch ist eine viel bessere Kenntnis um den jeweiligen Beratungsdienst und die

Hilfesuchenden entstanden, als es allein durch das Hörensagen und Erzählen möglich ist.

Hospitationen sind auch ein gutes Instrument, um unsere Fusion weiter zu befördern.

Jennifer Schlaupitz hospitierte in den Betreuungsvereinen, in der Allgemeinen Sozialen Beratung, in der Suchtberatung, in der Schuldnerberatung, in der Migrationsberatung und in der Wohnstätte St. Josef in Dreilützow.

## 4. Unser Informationstool "Donnerstagspost"

*(Uta Schellenberg, Jennifer Schlaupitz)*

Fast jede Woche versenden wir die Donnerstagspost und erreichen damit fast 200 Interessierte im Verband. Wir informieren zu Fachthemen unserer Abteilung und senden Grüße

aus der Geschäftsstelle. Den Rückmeldungen zufolge schätzt unsere stetig wachsende Leserschaft die Donnerstagspost, die redaktionell maßgeblich von Uta Schellenberg erstellt wird.

## 5. Fortbildungen in der Abteilung

*(Jennifer Schlaupitz)*

In 2022 fanden mangels Anmeldungen nicht alle geplanten Fortbildungen statt. Folgende Fortbildungen wurden durchgeführt:

- › "Ich kann nicht mehr", Burn-out-Prophylaxe mit Dr. E. Zierep
- › Gesamtkonferenz I: Burn-out-Prophylaxe, und wie Achtsamkeit und Selbstmitgefühl uns dabei unterstützen, mit A. Ritter-Nissen und Dr. Zierep
- › Gesamtkonferenz II: Nähe und Distanz in der helfenden Arbeit. Im Wechselbad von Mitfühlen und Selbstschutz, mit I. Westerholt
- › Konflikt als Chance! Konflikte erkennen, verstehen, aktiv bearbeiten und daran wachsen, mit M. Kupler
- › Psychische Erkrankungen: Borderline, mit R. Hasch
- › Neuerungen im SGB II mit H. Hildebrandt
- › „So hab ich das doch gar nicht gesagt!!!“ – Ein Übungstag zur Prävention von Missverständnissen – Workshop mit E. Thomas
- › Zu nah oder zu fern - Der "Tanz" zwischen Nähe und Distanz, mit M. Kupler

## 6. Fonds in der Abteilung

*(Jennifer Schlaupitz, Uta Schellenberg)*

- › Menschen in Not:
  - Bewilligte Summe: 4.737,68 Euro
  - Meistgenannte Anliegen: Hilfe zum Lebensunterhalt, Erwerb von Lebensmitteln (CariSatt-Laden), Einrichtung (Kinderzimmer), Waschmaschine
  - Höhe der Beträge: Von kleinen Beträgen (5-50 Euro) für Lebensmittel bis 700 Euro zur Unterstützung in einer prekären Situation bei dramatischem Gesundheitszustand
  - Gründe für finanzielle Notsituationen: Migrationshintergrund, Probleme in der Antragstellung und Klärung der Leistungsbezüge, zu spät Arbeitslosengeld beantragt, Auslaufen des ALG-1-Anspruchs bzw. Weiterbewilligungsanträge nicht eingegangen, ohne Leistungsbezug, wohnungslos bzw. Androhung der Wohnungskündigung, häusliche Gewalt, Suche nach sicherer Bleibe, Krankheit, teure Medikamente, Verlust des Partners/ der Partnerin, alleinerziehend, Scheidungssituation, Suizid, Kauf einer neuen Brille, warme Bettdecke (Rheumadecke), Zuwendung Reha-Aufenthalt.

- › Die Fonds "Mütter in Not" und "Geflüchtete" fanden bereits unter den Referaten Soziale Beratung und Migration/ Integration Erwähnung.
- › Der Fonds "Menschen mit Behinderung" wurde zum 31.12.2022 geschlossen.
- › Energiekostenfonds: Die katholische und die evangelische Kirche in Deutschland haben entschieden, die zusätzlichen Kirchensteuereinnahmen aus der staatlichen Energiepauschale über Caritas und Diakonie an Bedürftige auszuzahlen und nicht für eigene Zwecke zu verwenden. Wer durch

Energieschulden in Not gerät, kann einen Antrag bei der Allgemeinen Lebens- und Sozialberatung der Caritas im Norden stellen. Die Abteilungsleitung wurde beauftragt, einen Vorschlag für eine schlanke Richtlinie für diesen Fonds zu erstellen. Da in der Abteilung Erfahrungen in der Fondsverwaltung besteht, konnte der Vorschlag entsprechend unterbreitet werden. Im Dezember wurde die Richtlinie nach Abstimmungsgesprächen mit dem Erzbischof im Amtsblatt veröffentlicht, sodass der Energiekostenfonds im Januar 2023 starten konnte.

## 7. Mitarbeit in den Projektgruppen der Caritas im Norden

**(Jennifer Schlaupitz)**

- › Qualifizierung der Leitungskräfte in der Caritas im Norden: Jennifer Schlaupitz
- › Matrix: Andrea Hniopek
- › Kommunikation und Information: Benno Gierlich

## 8. Personelle und dadurch fachliche Änderungen

**(Jennifer Schlaupitz)**

- › 2022 verließen uns Frau Ottow (Referat Migration/ Integration Schleswig-Holstein Mitte bis Ende 2022), Frau Auer (Referat Migration/ Integration Hamburg und Mecklenburg) und Herr Fuchs (Referat Migration/ Integration Schleswig-Holstein bis Mitte 2022, Schuldner- und Insolvenzberatung Schleswig-Holstein, Krebsberatung Lübeck).
- › Herr Balaz übernahm am 1.12.2022 das Referat Migration/ Integration für Hamburg und Mecklenburg.
- › Für das Referat Migration/ Integration in Schleswig-Holstein zeichnete sich die Lösung ab, die Stelle mit Frau Hniopek als Interimsreferentin zu besetzen.
- › Die Schuldner- und Insolvenzberatung in Schleswig-Holstein, die Herr Fuchs verantwortete, wurde in das fachliche Portfolio von Herrn Wolf übertragen.
- › Mit dem Ausscheiden von Herrn Fuchs war der singuläre Dienst der Krebsberatung personell unversorgt. Da in diesem Dienst hauptsächlich Gesundheitsthemen (psychonkologisch und psychosozial) bearbeitet werden, wurde mit der Abteilung Alter, Gesundheit, Hospiz besprochen, wie ein Übergang des Dienstes in diese Abteilung gestaltet werden könnte. In Teterow zeigte sich zudem, dass eine dortige Hospizmitarbeiterin eine Krebsberatungsausbildung absolviert hatte.
- › Das Organigramm auf der folgenden Seite zeigt, welche\_r Mitarbeitende im Jahr 2022 welches Themengebiet bearbeitete.

## 9. Zum Schluss

**(Jennifer Schlaupitz)**

Hoffnungsvoll sehen wir den nächsten Jahren in unserer Abteilung entgegen. Es wird spannend bleiben, denn in Aussicht gestellt sind finanzielle Kürzungen im sozialen Bereich, die – um des sozialen Friedens willen – in dieser Dramatik hoffentlich ausbleiben werden. Auch werden die Notlagen nicht weniger. Die Zeit und die Situation werden einen guten Kompass erfordern.

Ich möchte mit einer Zeile aus dem schönen Lied „Ein Licht, in Dir geborgen“ schließen:  
 Ein Lachen in deinen Augen  
 vertreibt die blinde Wut.  
 Ein Licht, in dir geborgen,  
 wird Kraft in tiefer Not.

**ABTEILUNGSLEITERIN: Jennifer Schlaupitz**

**STELLV. ABTEILUNGSLEITERIN: Andrea Hniopek**

**ASSISTENZ: Uta Schellenberg**

### EXISTENZSICHERUNG

*Andrea Hniopek*

Referentin: Wohnungslosenhilfe,  
67er Hilfen SGB XII, Stromspar-  
check

*Benno Gierlich*

Referent: Bahnmissionsmission, CARI-  
satt, 67er Hilfen SGB XII, Straffälli-  
genhilfe

*Wolfgang Hoffmann*

CARIsatt-Warenkoordinator

### MENSCHEN mit BEHINDERUNG

*Kevin Gelhaus*

Referent: Eingliederungshilfe  
(Schleswig-Holstein)

*Josephine Wolfgramm*

Referentin: Eingliederungshilfe  
(Mecklenburg und Hamburg)

Projekt: Konversion Wohnstätten BTHG

*Christoph Wolf*

Referent: Betreuungsvereine

*Wiebke Bauer*

Projekt: Konversion Wohnstätten BTHG

### SOZIALE BERATUNG

*Stefanie Grothe*

Diözesane Referentin: Schwanger-  
schaftsberatung

Referentin: Allg. Soziale Beratung

*Christoph Wolf*

Referent: Schuldner-/ Insolvenz-  
beratung, Kath. Telefonseelsorge  
Hamburg

*Benno Gierlich*

Referent: Suchtberatung

*Aaron Fuchs*

Referent: Schuldner-/ Insolvenzbe-  
ratung, Krebsberatung (Schleswig-  
Holstein)

*Kevin Gelhaus*

Referent: Kath. Schwangerschafts-  
beratung (Schleswig-Holstein)

### MIGRATION / INTEGRATION

*Stefanie Auer*

Referentin: Migration/ Integration  
(Hamburg, Mecklenburg)  
EU-Referentin

*Claudia Ottow*

Referentin: Migration/ Integration  
(Schleswig-Holstein)

*Sinischa Balaz*

Diözesaner Flüchtlingskoordinator

# ADVENTSKALENDER



Zum fünften Mal bot die Caritas im Norden im Jahr 2022 in der Vorweihnachtszeit einen Online-Adventskalender an. Vom 1. Advent bis Heiligabend öffnete sich jeden Tag ein virtuelles Türchen mit einem Impuls, bestehend aus Text und Bild.

Den inhaltlichen roten Faden bildeten diesmal Zitate von Mutter Teresa. Verfasst wurden die Beiträge von Caritas-Mitarbeitenden aus verschiedensten Arbeitsbereichen, von Gastautoren wie Weihbischof Eberlein und einem Redaktionsteam aus Caritaspastoral und Verbandskommunikation. Insgesamt wurde der Kalender rund 6850-mal aufgerufen. 2019 waren es noch weniger als 4.600 Aufrufe. Über Google-Anzeigen wurden außerdem mehr als 400 Menschen auf den Adventskalender aufmerksam.

Den jeweils aktuellen Adventskalender finden Sie vom 1. Advent bis zum 6. Januar unter [www.caritas-im-norden.de/advent](http://www.caritas-im-norden.de/advent).



Georg Neumann

# Kinder, Jugend und Familie

*Im Jahr 2022 waren die Dienste, Projekte und Einrichtungen innerhalb des Caritasverbandes für das Erzbistum Hamburg e.V. erneut von zahlreichen Herausforderungen beeinflusst. Die pandemische Lage, die bereits seit 2020 anhielt, führte zu anhaltenden Belastungen und einem ständigen Anpassungsbedarf in nahezu allen Bereichen. Trotzdem trat das Thema Corona im Laufe des Jahres immer mehr in den Hintergrund. Normalität deutete sich an, wurde aber von weiteren Krisen verdrängt. „Krise“ wurde das neue „Normal“. Der Einmarsch Russlands in die Ukraine führte zu weiteren, drängenden Klärungsbedarfen: etwa zur Anpassung an mögliche Energiemangellagen,*

den Kostendruck durch steigende Energiepreise und vor allem die angemessene Aufnahme und den geeigneten Umgang mit den Menschen, die aus der Ukraine in Deutschland Schutz suchen. Potenziert wurden diese Fragen, die alle Dienste und Einrichtungen in der Zuständigkeit der Abteilung betrafen, durch eine merkliche Erschöpfung der Fachkräfte und einen deutlich zunehmenden Druck aufgrund des Fachkräftemangels. Dieser Jahresbericht analysiert und reflektiert die wesentlichen Entwicklungen und Herausforderungen des vergangenen Jahres. Es soll im Verlauf aber auch die „regulären Themen“ der Referate Kita und Jugendhilfe eingegangen werden.

## 1. Übergreifende Fachthemen

Die Erschöpfung aufgrund des anhaltenden Zusammenspiels von zu wenig Personal und einer

anhaltenden Krise wurde zu einem Metathema. Mitarbeiter\_innen auf allen Ebenen fühlten sich



Foto: Maryna Tkalenko

immer häufiger von den Belastungen des „neuen Normalzustands“ erschöpft.

Ein weiterer bedeutsamer Aspekt war der Krieg in der Ukraine. Die Situation nach dem Angriffskrieg auf die Ukraine führte zu starken Problemen bei der Unterbringung unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter in den Hilfen zur Erziehung (HzE). Zu klären war, wie eine Aufnahme von zum Teil kompletten stationären Jugendhilfeeinrichtungen gelingen kann - unter Beachtung von Aspekten wie: Integration versus Erhalt der ukrainischen Identität oder Einhaltung des in der Jugendhilfe gültigen Fachkräftegebotes versus Einbeziehung der Fachkräfte aus der Ukraine. Dieser Konflikt sorgte für Unsicherheit, unerwartete Veränderungen und Unklarheiten, die von der Basis bis zur

Ebene von Geschäftsführungen spürbar waren. Es stellten sich Fragen nach der Aufnahme von Menschen aus der Ukraine in unsere Angebote und danach, welche zusätzlichen Maßnahmen erforderlich waren und finanzierbar blieben. Ein weiterer zentraler Punkt war der Fachkräftemangel, der insbesondere in Kindertagesstätten offensiv kommuniziert wurde. Die Gewinnung und Bindung von Fachkräften war auf allen Ebenen ein zentrales Anliegen. Es wurde darüber diskutiert, inwieweit von den Qualitätsstandards abgewichen werden kann, um die Angebote aufrechtzuerhalten. Diese Entwicklungen führten zu einem Umdenken in Bezug auf die Anforderungen an das Fachpersonal und die Bereitschaft, von strikten Vorgaben abzuweichen.

## 2. Tageseinrichtungen für Kinder

### Schleswig-Holstein

› **Qualitätskonferenzen:** In Schleswig-Holstein waren Qualitätskonferenzen ein wichtiger Bestandteil der Fachberatung. Sie wurden gemeinsam vom Referat, im Wesentlichen von der Kollegin Christiane Reiche durchgeführt.

› **Audits:** Ein weiterer Ansatz waren Audits, bei denen in den Kindertagesstätten Überprüfungen zu unterschiedlichen Qualitätsbereichen des KTK Bundesrahmenhandbuchs durchgeführt wurden. Dabei standen die Bereiche

„Kinder“ und „Eltern“ aus dem KTK-Handbuch im Vordergrund. Dies ermöglichte eine gezielte Überprüfung und Verbesserung der Qualitätsstandards.

## Hamburg

- › **Mitarbeit in der Vertragskommission:** In Hamburg spielte die Mitarbeit in der Vertragskommission eine wichtige Rolle. Hier wurden verschiedene Beschlüsse gefasst, darunter Entscheidungen zur Intensivierung der sprachlichen Bildung und Sprachförderung in Kitas sowie zur Regelung des Qualitätsbeitrags.
- › **Beratung im Zusammenhang mit Covid-19:** Das Referat Kita in Hamburg leistete wichtige Unterstützung während der anhaltenden COVID-19-Pandemie. Dies umfasste die Beratung zur Umsetzung von Handlungsempfehlungen, die Zusammenarbeit mit

- › **Präventionsschulungen:** Die Fachberatung organisierte und führte Ersts Schulungen für pädagogische Fachkräfte durch mit dem Ziel, Wissen und Kompetenzen der Mitarbeiter\_innen im Bereich der Prävention zu stärken.

Gesundheitsämtern, den Umgang mit Ängsten bei Eltern, Kindern und Mitarbeitenden sowie die Bewältigung von Personalausfällen und Überlastung.

- › **Fortbildungen:** Fortbildungen waren ein weiterer Schwerpunkt der Fachberatung. Diese umfassten Themen wie „Elterngespräche führen“, „Schutz vor sexuellen Übergriffen von Kindern in Kitas“, „Hygieneschulung für den Hauswirtschaftsbereich“ und mehr. Während der Pandemie gewannen digitale Fortbildungsangebote an Bedeutung, um den besonderen Herausforderungen gerecht zu werden.

Neben der direkten Begleitung der Einrichtungen und der Begleitung und Beratung der Träger im Rahmen der Fachberatung fand auch die Interessenvertretung in den Bundesländern statt:

## Schleswig-Holstein

Hier wurde das Ministerium bei den Gesetzesanpassungen beraten, um die Sichtweise der Träger und das fachliche Know-how der Fachberater\_innen und Referent\_innen einfließen zu lassen. Ziel war es beispielsweise, das KiTaG, die Personal-

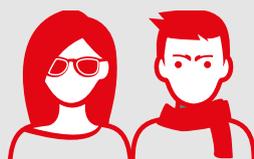
qualifikationsverordnung und die Ausgestaltung des Standard-Qualitäts-Kosten-Modells (SQKM) konstruktiv zu begleiten und positiv zu beeinflussen und so die Interessen der Kitas und ihrer Mitarbeiter\_innen berücksichtigt zu wissen.

## Hamburg

- › **Interessenvertretung einzelner Einrichtungen gegenüber dem Landesjugendamt:** Das Referat Kita in Hamburg unterstützte einzelne Einrichtungen bei verschiedenen Angelegenheiten, darunter bauliche Änderungen. Es vertrat die Interessen der Einrichtungen gegenüber den zuständigen Behörden und führte Gespräche im Namen der Kitas.
- › **Antragstellung im Auftrag der Einrichtungen:** Die Fachberatung arbeitete eng mit den Einrichtungen zusammen, um Anträge wie Änderungen/ Erweiterungen der Betriebs erlaubnis, Einstellung genehmigungsfähigen Personals und die Teilnahme an verschiedenen Förderprogrammen zu koordinieren und bei der Behörde einzureichen.
- › **„Kita Prüf“:** Im Rahmen des „Kita Prüf“-Verfahrens wurden sechs Einrichtungen

überprüft. Hierbei holten die Einrichtungen und Trägervertreter die Unterstützung der Fachberatung ein, sowohl bei der Vorbereitung der Erhebungsbögen als auch bei den Vor-Ort-Terminen. Dies führte zu einer verstärkten Zusammenarbeit und wird auch in Zukunft fortgeführt.

- › **Interessenvertretung der Gesamtheit der katholischen Einrichtungen:** Die Fachberatung vertrat die Interessen aller katholischen Einrichtungen gegenüber dem öffentlichen Träger der Jugendhilfe. Dies umfasste Themen wie Betrieb, Finanzierung, Standards, und Entgeltvereinbarungen. In zahlreichen Verhandlungen wurden wichtige Fragen geklärt.
- › **Gremienarbeit:** Die Fachberatung war in verschiedenen Gremien aktiv, darunter die

Mitarbeiterinnen  
und MitarbeiterEinrichtungen  
und DiensteKlientinnen  
und Klienten

<b>Gesamt</b>	<b>208</b>	<b>31</b>	<b>6.287</b>
Kindertagesstätten	58	3	373
Schulsozialarbeit	17	6	1.822
Streetwork und Tages- freizeitstätten	28	7	3.488
Beratungsstellen	51	10	1.402
Wohnformen (inkl. am- bulante Wohnformen)	54	5	202
<b>KINDER, JUGEND UND FAMILIE</b>			

Quelle: Caritas Zentralstatistik – Stichtag: 31.12.2022

## REFERAT KINDERTAGESBETREUUNG

	Schleswig- Holstein	Hamburg	Mecklenburg	Gesamt
Anzahl der Einrichtungen	27	27	12	66
Anzahl der Plätze	1.746	2.150	1.031	4.927
Anzahl der Fachkräfte	476	474	184	1.134

Vertragskommission, die LAG § 78 SGB VIII Tageseinrichtungen und Tagespflege, der Fachausschuss Jugendhilfe der Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege und verschiedene Arbeitskreise auf unterschiedlichen Behördenebenen.

- › **Bereitstellung von Arbeitshilfen:** Die Fachberatung erarbeitete in Zusammenarbeit mit den KiTas notwendige Arbeitshilfen und Formulare, die den Einrichtungen zur Verfügung gestellt wurden. Dies trug zur Vereinheitlichung und Effizienz der Arbeitsprozesse bei.
- › **Weiterentwicklung des Qualitätssicherungssystems „Garantiert qualifiziert!“:** Die Fachberatung begleitete die KiTas bei der Weiterentwicklung des

Qualitätssicherungssystems nach der DIN EN ISO 9001:2015 und dem KTK-Gütesiegel. Die individuelle Unterstützung erfolgte im Rahmen von Standort-Terminen und Teamschulungen.

› **Unterstützung der Fachbehörde bei Beantwortung von Bürgerschaftsanfragen:**

Das Referat Kita half der Fachbehörde bei der Beantwortung und trug so zur Transparenz und Kommunikation bei.

Diese Beispiele zeigen das breite Spektrum der Interessenvertretung und Unterstützung, die das Referat Kita im Jahr 2022 für die KiTas im Erzbistum Hamburg geleistet hat. Es hat aktiv dazu beigetragen, die Belange der Einrichtungen zu vertreten und die Qualität der Kinderbetreuung und Bildung sicherzustellen.



Foto: M. Kottmeier

### 3. Referat Jugendhilfe

Übergreifend wurde in 2022 die Umsetzung der SGB-VIII-Reform in Form des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJSG) durch das Referat begleitet. Mit Inkrafttreten des KJSG im Juni 2022 ergaben sich Aufgaben, die aufgrund gesetzlicher Verschärfungen (verstärkte Partizipation von Kindern und Eltern in Hilfeprozessen) bzw. neuer Normen (Ombudsstellen in § 9 a SGB VIII) umzusetzen waren bzw. sind. Da es in Mecklenburg-Vorpommern bis dato keine Ombudsstelle gibt (in allen anderen Bundesländern außer dem Saarland bestehen entsprechende Beratungsstrukturen),

lag in 2022 hier ein besonderer Schwerpunkt, der auch weiterhin durch die Teilnahme am „Beratungsgremium Ombudschaft“ Berücksichtigung findet. Dieses Gremium wurde 2022 vom Sozialministerium eingesetzt. Die Caritas ist mit dem Referenten in Mecklenburg vertreten. Auf Bundesebene wurde erfolgreich auf die Streichung der Kostenheranziehung für junge Menschen der Hilfe zur Erziehung (HzE) hingearbeitet. Diese wichtige Errungenschaft erleichterte die finanzielle Situation vieler junger Menschen.

## Vernetzung auf der Ebene des Bistums

Die Vernetzung auf Diözesanebene wurde in 2022 weiter verstetigt. Dies beinhaltete die Mitgestaltung der Leitungskonferenzen der stationären Jugendhilfe (JuHi), bei denen Träger und Leitungen zu fachpolitischen Entwicklungen, Regelungsänderungen und Verhandlungsverläufen in

Austausch kamen. Regelmäßige Informationen erfolgten per E-Mail und in persönlichen Gesprächen. Die Einführung der Diözesanen Arbeitsgruppe (DiAG) Inklusionsbegleitung war ein weiterer Schwerpunkt, um die inklusive Jugendhilfe voranzutreiben.

## Fachberatung durch das Referat Jugendhilfe

Die Fachberatung als Begleitung der Einrichtungen, Dienste und deren Träger wurde auch im Bereich der Jugendhilfe weitergeführt. Dabei wurden Ideen zur Weiterentwicklung von Beratungsangeboten diskutiert, insbesondere im Hinblick auf die schwierige Finanzierung bestimmter Orte. Ein Beispiel war die geplante Schulwerkstatt in Parchim, die mit Unterstützung des Referats realisiert werden konnte.

Die zirkuspädagogische Arbeit mit Kindern, insbesondere im Kontext der Pflegekinderhilfe, stand

vor Herausforderungen, die gemeinsam gelöst wurden, um das laufende Projekt zu sichern. In Hamburg wurde aktiv an der strategischen Entwicklung von Trägern mitgearbeitet. Ein Träger führte erfolgreich einen gezielten Rückbau durch, um personelle Überlastung zu reduzieren und die finanzielle Lage zu verbessern. Ein anderer Träger konnte durch interne Umstrukturierungsprozesse und enge Begleitung des Referats einen Rückbau verhindern und so die Marktpräsenz erhalten.

## Interessenvertretung durch das Referat Jugendhilfe

In Schleswig-Holstein wurde das Jugendförderungsgesetz erneuert, wobei das Referat aktiv an der Begleitung durch die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) beteiligt war.

In Mecklenburg-Vorpommern lag ein besonderer Schwerpunkt auf der Einführung einer Ombudsstelle, da es bisher keine entsprechende Beratungsstruktur gab. Das Referat war Teil des „Beratungsgremiums Ombudschaft“, das vom Sozialministerium eingesetzt wurde. Die Ver-

tretung der Caritas in Mecklenburg war hierbei entscheidend.

In Hamburg gab es Veränderungen in der Behörde und bei den Verbänden, was zu neuen Machtverhältnissen im Miteinander führte.

Die Interessenvertretung und die Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen waren entscheidend, um die Anliegen der Jugendhilfe erfolgreich zu vertreten und umzusetzen.

# 4. Vorstellung der Arbeit eines Dienstes am Beispiel des Pflegefamilienzentrums Rostock

Das Pflege-Familien-Zentrum des Caritasverbandes für das Erzbistum Hamburg e.V. in der Region Rostock spielt eine entscheidende Rolle bei der Gewinnung und Begleitung von Pflegefamilien für

Kinder und Jugendliche, die aus verschiedenen Gründen nicht bei ihren leiblichen Eltern leben können. Dieses Kapitel fußt auf dem Jahresbericht des PFZ-Rostock für das Jahr 2022:

## Die Pflegefamilie als Lebensort

Pflegefamilien bieten für viele Kinder und Jugendliche einen sicheren Lebensort, sei es befristet oder dauerhaft. Dabei steht stets im Vordergrund, dass Pflegekinder grundsätzlich Kinder mit zwei Familien sind. Das bedeutet, dass ihnen die Chance gegeben wird, sich sowohl mit ihrer Herkunftsfamilie als auch mit ihrer Pflegefamilie auseinanderzusetzen. Das Pflege-Familien-Zentrum spielt eine entscheidende Rolle bei der

Vorbereitung und Begleitung der Pflegefamilien. Hierbei werden die individuellen Möglichkeiten und Grenzen der Pflegeeltern berücksichtigt. Im Gegensatz zu anderen stationären Hilfeformen zeichnen sich Pflegefamilien durch Dauerhaftigkeit (kein häufiger Wechsel von Bezugspersonen), Einmaligkeit (Identitätsentwicklung durch Bezug zur Familie), Körperlichkeit (familial intime Verhaltensweisen) und Implizitheit (Erziehung ist in ein

Zusammenleben eingebettet) aus. Dies bedeutet, dass der Schwerpunkt auf dem individuellen Familienleben liegt und dass Erziehung in das alltägliche Zusammenleben eingebettet ist. Daher

### Die Entwicklung im Jahr 2022

Im Jahr 2022 begleitete das Pflege-Familien-Zentrum insgesamt 189 Pflegeverhältnisse. Dabei wurden 47 Fallanfragen bearbeitet, die hauptsächlich Vermittlungsanfragen für Kinder in Pflegefamilien betrafen, sei es vorübergehend oder langfristig.

### Zusätzliche Aktivitäten im Jahr 2022

Im Jahr 2022 gab es keine fachlichen Entwicklungsgespräche zwischen dem Pflege-Familien-Zentrum und dem ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst). Stattdessen fanden regelmäßige Arbeitstreffen mit dem PKD (Pflegekinderdienst) statt. Diese konzentrierten sich auf aktuelle Fallkonstellationen, die Erarbeitung eines Schutzkonzepts und die Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit. Ebenso fanden Arbeitstreffen mit der Eingliederungshilfe statt, um Wege zur Verbindung des Pflegefamilienkontexts mit dem SGB IX zu finden.

### Bildungsangebote und Veranstaltungen

Im Jahr 2022 waren insgesamt 25 Bildungsangebote und Veranstaltungen für Pflegefamilien geplant und größtenteils realisiert worden. Einige davon wurden aufgrund der Corona-Situation in Online-Formate umgewandelt. Im November fand ein großer Fachtag im Stadtteil- und Begegnungszentrum in Dierkow statt, an dem Fachkräfte aus verschiedenen Einrichtungen der Kinder- und

wird fachlich dafür plädiert, das Umfeld professioneller zu gestalten, um den Bedürfnissen der Pflegefamilien gerecht zu werden und gleichzeitig Pflegeeltern vor Überforderung zu schützen.

Im vergangenen Jahr fanden auch zwei Fremdpflege-Bewerberkurse und ein Kurs im Rahmen der Verwandtenpflege statt. Insgesamt wurden 29 Kinder in Pflegefamilien vermittelt.

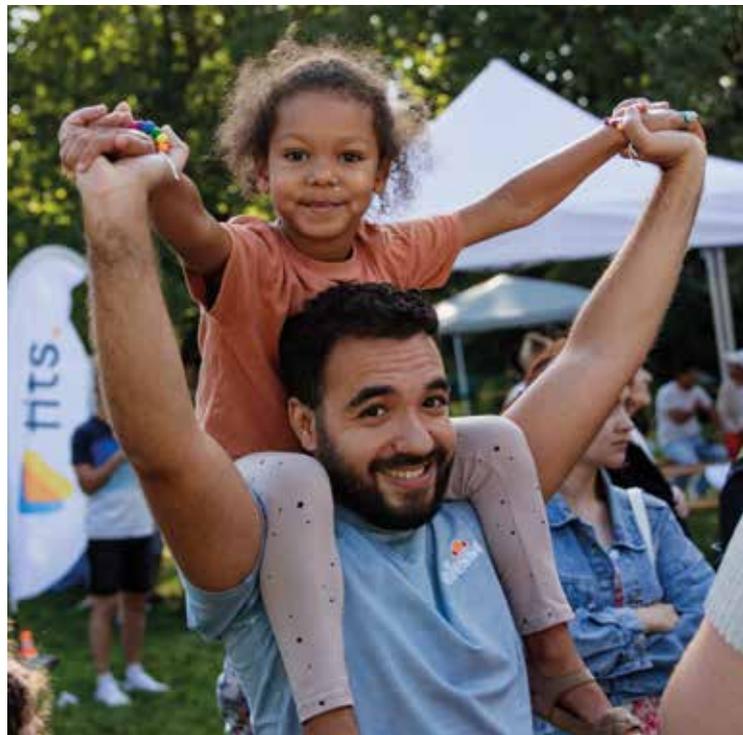
Besonders hervorzuheben ist die Beteiligung des Pflege-Familien-Zentrums an der Entwicklung einer Hilfestruktur für die „Careleaver“ in Rostock. In Zusammenarbeit mit anderen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe finden regelmäßige Treffen mit Kooperationspartnern und Jugendlichen statt. Darüber hinaus ist das Pflege-Familien-Zentrum Projektpartner in einem von Aktion Mensch geförderten Beteiligungsprojekt namens „Jugendhilfe nachgefragt!“.

Jugendhilfe in Rostock sowie Pflegefamilien teilnahmen. Das Thema des Fachtags lautete „FASD-Pädagogik anders denken“. Das Pflege-Familien-Zentrum pflegt zudem regelmäßigen fachlichen Austausch mit den Pflegekinderdiensten der Landkreise in Mecklenburg-Vorpommern und ist Mitglied in der AG Pflegekinderwesen.

Foto: Maryna Tkalenko

### Ausblick auf die Zukunft

Für die Zukunft plant das Pflege-Familien-Zentrum die Weiterentwicklung seiner Angebote und die verstärkte Vernetzung mit anderen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe in der Region Rostock. Ziel ist es, die Bedürfnisse von Pflegefamilien noch besser zu unterstützen und die Qualität der Pflegeverhältnisse weiter zu verbessern. Dazu gehören auch die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und die Sensibilisierung der Gesellschaft für das Thema Pflegekinder.



Christopher Zörner

# Familien- gesundheit

**A**lle hatten es sich so gewünscht: Corona soll ein Ende haben. Doch keinem Kind, keinem Erwachsenen, keinem Mitarbeitenden erfüllte sich zu Beginn des Jahres 2022 dieser Wunsch. Auch dieses Jahr begann mit alten und neuen Regelungen zum Umgang mit der Pandemie, was den Betrieb in Einrichtungen der Familiengesundheit teil- und zeitweise unmöglich machte

oder erheblich einschränkte. Das Berichtsjahr begann zum Teil mit Kurzarbeit, Belegungsbeschränkungen, Distanz- und anderen Geboten. Und dennoch waren die Mitarbeitenden in allen Bereichen der Abteilung Familiengesundheit unvermindert mit hohem Einsatz für die Menschen, die zu uns kamen, da. Eine Leistung, die Lob und Anerkennung verdient.

## Mutter-Kind-Vorsorge und Kurberatung

Hätte die Caritas aktiv für das Angebot der Kurberatung geworben, hätten sich die Kolleginnen der Kurberatungsstellen vor Arbeit nicht mehr retten können. Auch ohne Werbung gaben sich die Klientinnen die Klinke in die Hand. Der erhebliche Bedarf, der sich so schon in den Kurberatungsstellen zeigte, spiegelte sich auch in den Anmelde Listen der drei Kurkliniken der Caritas im Norden (**Caritas Westfalenhaus, Timmendorfer Strand; St. Walburg, Plön; Stella**

**Maris, Kühlungsborn**) wider. Wartezeiten von bis zu 12 Monaten für eine aus gesundheitlichen Gründen erforderliche Vorsorgemaßnahme, das ist eindeutig zu viel. Eine Mutter, bei der heute akuter Bedarf festgestellt wird, kann eigentlich nicht zig Monate warten, bis etwas für ihre Gesundheit getan wird. Auch deshalb war der Zustand vieler anreisender Familien schlechter oder, besser gesagt, von einem höheren Hilfebedarf geprägt als vor der Pandemie.

Das prägte die Arbeit der Kurberatungsstellen als erste Anlaufstellen. Dort bekam die Beratung schnell einen seelsorgerischen Charakter, weil die ersehnte schnelle Hilfe kaum möglich war. Mit Menschen, die erschöpft und ausgezehrt sind und die das persönliche Heil in einer Mutter-Kind-Kur sehen, überhaupt erst einmal den Bedarf zu klären, dafür benötigt es Kenntnis und außerordentliches Fingerspitzengefühl, das unsere Kurberaterinnen 2022 bewiesen.

In den Kliniken zeigten sich die gewachsenen Belastungen der Familien bei Müttern und Kindern sehr viel deutlicher als noch im Vorjahr. Angsterkrankungen, Anpassungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten, familiäre Gewalt-

erfahrungen zeigten sich vermehrt, und auch der Umgang mit Post-Covid-Beschwerden wurde zum Alltag in den Kliniken. Kinder waren häufiger adipös und es fiel ihnen zudem schwerer, ein in Gruppen angemessenes Sozialverhalten für sich zu finden.

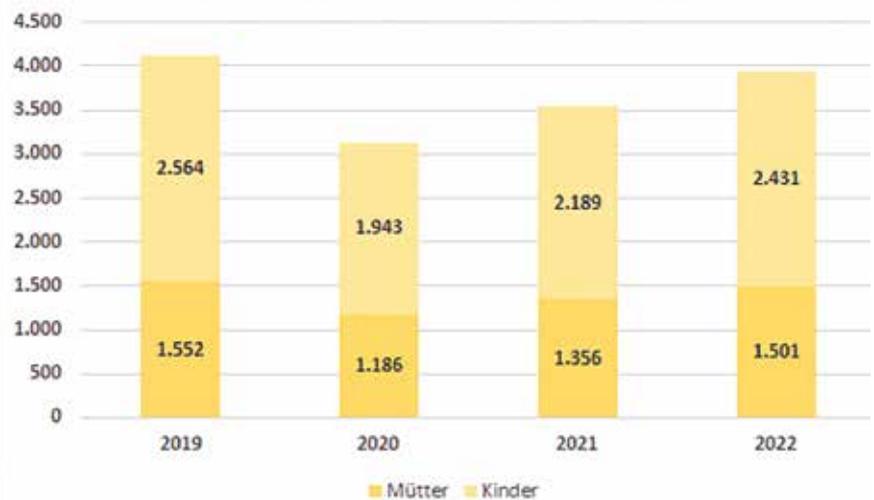
Dies galt es, nach wie vor unter den Pandemieregeln, in den Kliniken aufzufangen. Durchweg sehr gute Bewertungen der Patientinnen in allen drei Häusern sind ein Indiz dafür, dass dies gelungen sein mag.

Und wären die Corona-Folgen nicht schon ausreichend gewesen, nahmen auch der Überfall Russlands auf die Ukraine im Februar und dessen Folgen erheblichen Einfluss auf die Arbeit in den Kliniken. Die Auswirkungen der folgenden Preissteigerungen bei Energie und Lebensmitteln wurden zu einer erheblichen wirtschaftlichen Belastung. Auch, weil die Bundesregierung zudem den Corona-Rettungsschirm für die Kliniken zur Mitte des Jahres zufaltete.

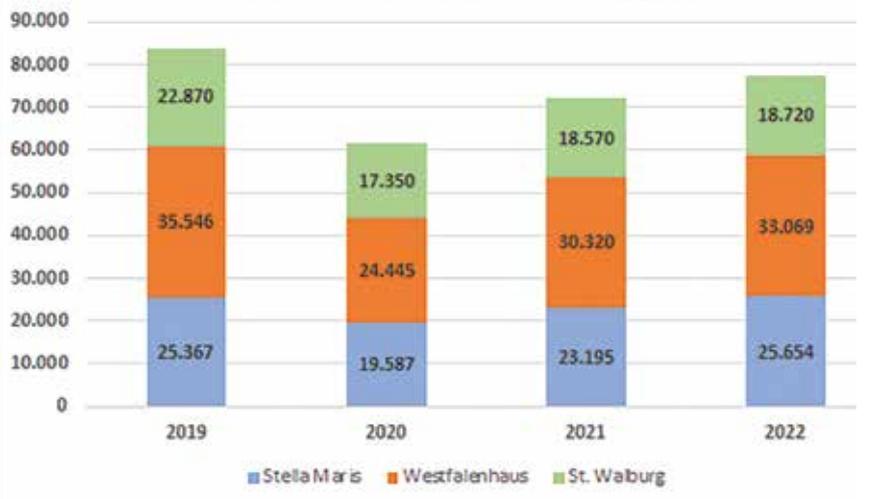
Die Belegung der Kliniken war im Berichtsjahr im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019, welches eine sehr gute Auslastung hatte, durchaus unterschiedlich. Mal hinterließ Corona größere Schäden in der coronabedingten Nicht-Anreise- bzw. Vorzeitige-Abreise-Bilanz, mal geringere. Das machte sich insbesondere dann deutlich bemerkbar, wenn ein Haus mit wenigen Plätzen davon betroffen war, wie St. Walburg.

Am Ende des Berichtsjahres können wir sagen: wir haben Glück gehabt, dass die Ausfälle wegen Covid-Nichtanreisen bzw. vorzeitigen Abreisen sich auf ein schädliches, aber nicht ruinöses Maß beschränkt haben.

### Mutter-Kind-Kurkliniken - Gästezahlen



### Mutter-Kind-Kurkliniken - Belegtage





*Kaum zu glauben, dass 2022 auch noch Platz ließ für schöne Anlässe.*

*So konnte im August das 70-jährige Bestehen des Hauses St. Walburg in Plön mit Müttern, Kindern, Mitarbeitenden, Ehemaligen und Gästen gefeiert werden. Ein spezieller Triathlon und die feierliche Einweihung des erneuerten und aus Lotteriemitteln geförderten Badestegs rundeten die Feier ab.*

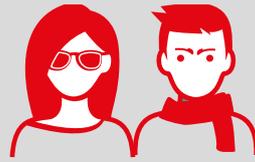
## Kinder-, Jugend- und Familienerholung

Auch in der **Familienferienstätte St. Ursula in Graal-Müritz** gab es Grund für ein Fest. Im Juli konnte im Rahmen einer Feier auf 100 Jahre St. Ursula zurückgeblickt und in die Zukunft geschaut werden. Zu den Gästen gehörten ehemalige Heimkinder, Ordensschwestern, Kirchenvertreter, Mitarbeitende und Ortsansässige. Wer feiern kann, kann auch arbeiten, heißt es so schön. Und das war im ganzen Jahr 2022

auch in St. Ursula so. Die Anzahl der Übernachtungen im Berichtsjahr überstieg das Vor-Corona-Niveau von 2019 um fast ein Fünftel. Zum einen gab es den bekannten Nachholeffekt, aber insbesondere hatte das Bundesfamilienministerium das Programm „Corona-Auszeit für Familien“ ins Leben gerufen, womit Familien mit bis zu 90 Prozent der erforderlichen Geldmittel unterstützt wurden, wenn sie Urlaub in



Feier zum 100-jährigen Jubiläum der Familienferienstätte St. Ursula.

Mitarbeiterinnen  
und MitarbeiterEinrichtungen  
und DiensteKlientinnen  
und Klienten

<b>Gesamt</b>	<b>185</b>	<b>15</b>	<b>16.945</b>
Mutter-Kind-Vorsorge	144	3	4.025
Kurkliniken			
Kurberatungsstellen	5*	10	164
Einrichtungen der Familienerholung	36	2	12.756

\*Kurberater\_innen sind überwiegend in anderen Diensten erfasst.

## FAMILIENGESUNDHEIT

Quelle: Caritas Zentralstatistik – Stichtag: 31.12.2022

Quelle für Zahl der Kurberatungsstellen und deren Mitarbeitende: Abteilungsleitung



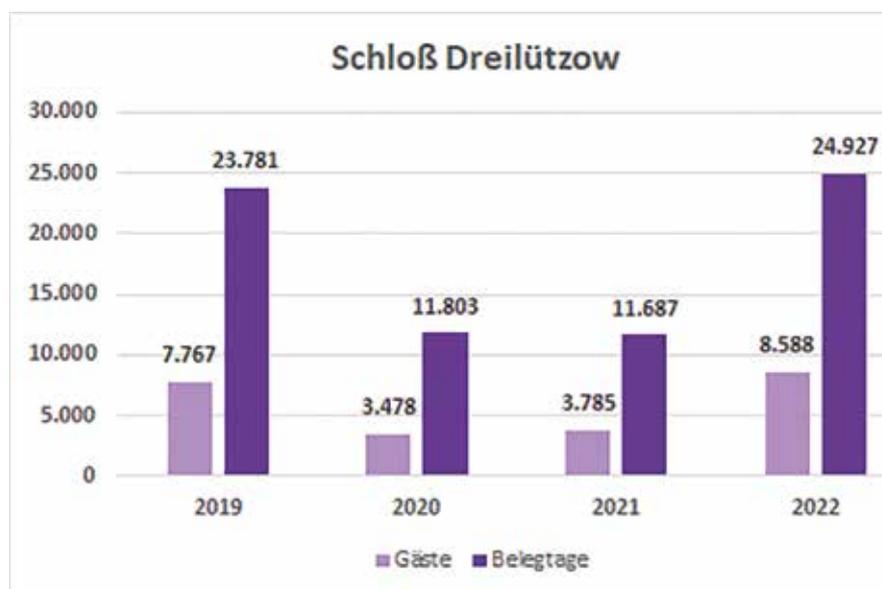
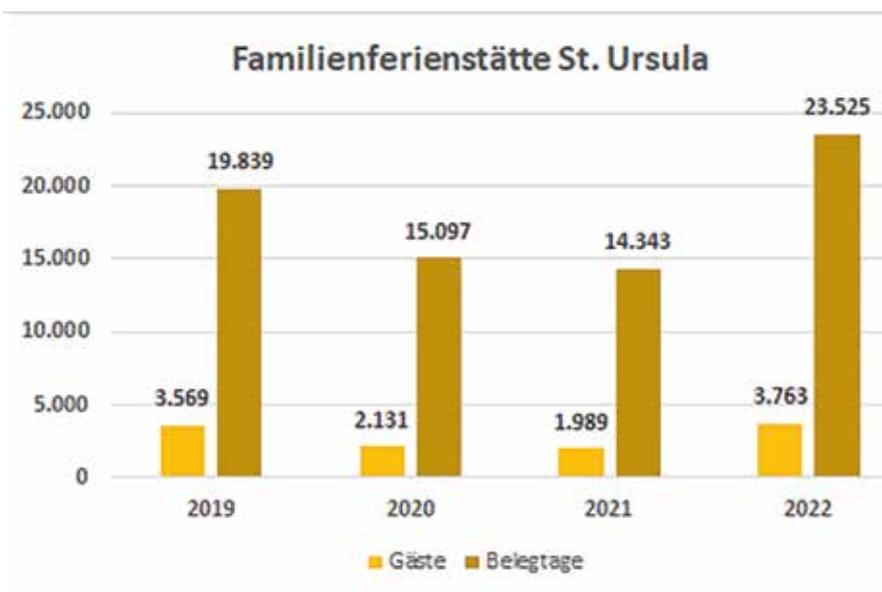
einer Familienferienstätte wie St. Ursula wahrnahmen. Tausende von Mail-Anfragen mussten in diesem Zusammenhang bearbeitet und wegen Vollbelegung leider auch viele Absagen ausgesprochen werden.

Im Bereich für Kinder- und Jugendreisen ist unser **Schullandheim, die Bildungs- und Begegnungsstätte Schloß Dreilützow** nach wie vor ein sehr beliebtes Ziel. Anfang 2022 ließ Corona die Betten zwar noch kalt, aber ab April ging es wieder in Richtung Normalität. Zum Teil seit zwei Jahren aufgeschobene Reisen wurden nun von Kinder- Jugendgruppen und Schulklassen wieder wahrgenommen. Etwa 80 Prozent der Gäste dort sind Kinder und Jugendliche. Es sind nicht nur die Lage und das Schloss, sondern insbesondere auch die dort gebotene pädagogische Programmgestaltung die Gründe für Gruppen, dort hinzufahren. Aber auch Familientreffen, Seminarangebote, Ferienfreizeiten und Orchesterfahrten haben in dem 300 Jahre alten Gutshaus mit den dazugehörigen Nebengebäuden und dem großzügigen Außenbereich ihren Platz.

Dass Corona belastende Spuren bei den jungen Menschen für das Miteinander hinterlassen hat, wurde auch in der Arbeit dort sichtbar. Für die Region leistet das Haus zudem Gemeinwesenarbeit, die auch darüber hinaus Anerkennung erfährt.

## Personalie

Mitte des Jahres 2022 übernahm Christopher Zörner die Leitung der Abteilung Familiengesundheit bei der Caritas im Norden, da Elisabeth Grochtmann in den Ruhestand ging.



Die Anzahl der der Übernachtungen erreichte – trotz der Schließzeit zu Beginn des Jahres – das Niveau von 2019. „Nachholbedarf“ ist auch hier das passende Wort für die Einordnung des Effektes.

Rudolf Hubert

# Caritas- pastoral

**W**eiß der Mensch von heute aus sich wirklich mehr von sich, als dass er eine Frage ist in eine grenzenlose Finsternis hinein, eine Frage, die nur weiß, dass die Last der Fragwürdigkeit bitterer ist, als dass der Mensch sie auf die Dauer erträgt?<sup>1</sup>

## I. Einleitung

Zu Beginn des Jahresberichtes der Caritaspastoral für das Jahr 2022 stelle ich ein Wort, das Mitte des vergangenen Jahrhunderts in eine „Zeitenwende“ hineingesprochen wurde, die der heutigen nicht unähnlich ist. Die Kirche und mit ihr die Caritas befindet sich in einem Transformationsprozess, dessen Ausmaß kaum erahnt, geschweige denn einigermaßen realistisch eingeschätzt werden kann. Und doch wird man sagen können,

ja müssen, dass auch der heutige Mensch „die Last der Fragwürdigkeit“ nicht „auf Dauer erträgt“. Das hat erhebliche Auswirkungen auf das caritative Engagement der Kirche. Das kann schon ein erster Blick auf einige Kernaussagen aus der Prognose des vorherigen Jahresberichts deutlich machen, denn zu den Aufgaben der Caritaspastoral gehört vor allem die geistliche Begleitung von Mitarbeitenden<sup>2</sup> sowie die Förderung der Vernetzung innerhalb des Verbandes, im Rahmen

1 „Beten mit Karl Rahner“, Band 1 „Von der Not und dem Segen des Gebetes“; Einführung von R. Hubert und R.A. Siebenrock, Freiburg-Basel-Wien 2004, 68 – auch in SW 7, 52

2 Das hat beispielsweise unmittelbare Konsequenzen für die Fortbildung im Rahmen der Caritaspastoral, für die Einführungstage für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für die verschiedenen geistlichen Impulse. Die Erfahrung mit den Besinnungs- und Oasentagen legt es nahe, themenzentrierte Angebote vor Ort zu machen, also in den einzelnen Regionen, Einrichtungen und Diensten. Und nach wie vor ist es Verbandsinteresse, an einigen Orten wie im Schloss Dreilützow oder/ und in Graal-Müritz gewissermaßen Räumlichkeiten zu konzipieren und zu etablieren als „geistliche Zentren“. Menschen können sich meistens in vertrauter Umgebung und in Gemeinschaft besser öffnen. Diesem gruppendynamischen Befund muss auch bei den Angeboten der Fortbildung durch die Caritaspastoral stärker als bisher entsprochen werden. Ohne der Zukunftsprognose hier schon vorgreifen zu wollen, kann angemerkt werden, dass die Oasentage in 2023 bereits erweitert wurden. Auch das Gesetz zur Änderung der Grundordnung des

des Erzbistums sowie mit anderen Anbietern im bürgerlichen Gemeinwesen. Inhaltliche Grundlage für die Zusammenarbeit von verbandlicher und gemeindlicher Caritas vor Ort sind neben den verbandsinternen Vorgaben wie der Satzung und dem Caritas - Leitbild sowie dem Pastoralen Orientierungsrahmen unseres Erzbistums vor allem die Pastoralen Konzepte der Pfarreien, auf deren Grundlage die Arbeit in den Gemeindeteams, in den Pfarrpastoralräten, in den Gremien und Ausschüssen der Pfarreien und Gemeinden erfolgt. Auf dieser Grundlage arbeiten die „Konzeptstellen“ (Freiwilligenengagement, diakonische Pastoral etc.) in den jeweiligen Gemeinden und Pfarreien. Hier bietet es sich an,

dass sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas in die Arbeit gemeindlicher Gremien einbringen oder sich als „Themenverantwortliche“ für bestimmte caritative Schwerpunkte vor Ort engagieren. Künftig wird es deshalb verstärkt darauf ankommen, dass auch verbandsseitig genügend Personalressourcen vor Ort vorhanden sind.

- › Verabredet sind regelmäßige Gespräche der Verbandsleitung und des Referenten für die Caritaspastoral.
- › Verabredet sind zudem regelmäßige Treffen der Regionalleitungen mit dem Vorstand und der Caritaspastoral.
- › Ein weiteres Vorhaben ist die Mitarbeit im Pastoralausschuss des Caritasrates.

## II. Kurze Bewertung und Einordnung der Vorhaben

Auch das Jahr 2022 war sehr geprägt von den Auswirkungen der weltweiten Corona-Pandemie. Sie hat die bisherige Arbeit – wenn nicht gänzlich zum Erliegen gebracht – so doch nachhaltig beeinflusst. Das zwang immer wieder neu zur Anpassung der Aufgaben und Zielvorgaben. Es fielen beispielsweise wiederum so gut wie fast alle Präsenzveranstaltungen im Bereich der *Caritaspastoral* aus. Dafür haben Videokonferenzen und telefonische Beratungen in erheblichem Maße zugenommen und sich als feste Größen etabliert. Ein ursprünglich geplanter *Bistumstag für kirchlich-caritative Netzwerkarbeit* – gemeinsam mit der Pastoralen Dienststelle und einer Hamburger Pfarrei – wurde gänzlich von der Tagesordnung genommen, weil durch die Pandemie die Konditionen für Präsenzveranstaltungen größtenteils wegbrachen. Das heißt allerdings nicht, dass damit das Anliegen – eine vernetzte, kirchlich-caritative Pastoral in den Sozialräumen vor Ort umzusetzen bzw. zu gestalten – aufgegeben wurde. Ganz im Gegenteil, und in genau diesem Sinne fand ein Austausch über mögliche Alternativen statt: in den kontinuierlichen Gesprä-

chen der Caritaspastoral mit dem Referenten für diakonische Pastoral im Erzbistum Hamburg, mit der Verbandsspitze, den Regionalleitungen, der Verbandskommunikation und dem Freiwilligen Zentrum des Erzbistums Hamburg.

Schon jetzt lässt sich erkennen, und das scheint eine der wesentlichen Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Corona-Pandemie zu sein:

- › Digitale Angebote werden auch in Zukunft Präsenzveranstaltungen – wenn nicht ersetzen, so doch zumindest in ungleich stärkerem Maße als bisher – ergänzen.
- › Für die Pastoral – innerhalb der Caritas, aber auch im Zusammenspiel mit den Gemeinden und anderen Orten kirchlichen Lebens – wird es mehr denn je darauf ankommen, ob es auch weiterhin gelingt, Ressourcen zu bündeln, Synergien zu nutzen und voneinander zu lernen. U.a. bei der
  - Gestaltung der Woche des kirchlichen (bürgerschaftlichen) Engagements,
  - beim Caritassonntag
  - bei den Interkulturellen Wochen.<sup>3</sup>

kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse vom 6. Dezember 2022, das die Identität des Trägers weniger in Abhängigkeit sieht von der persönlichen Lebensführung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als von den Bemühungen der Führungs- und Leitungskräfte um die Profilierung des kirchlichen Sendungsauftrages, überträgt der Caritaspastoral weitere Aufgaben und stellt damit deren Relevanz heraus bzw. erhöht sie.

<sup>3</sup> Das bisherige Zusammenwirken der Caritaspastoral, u.a. mit der Verbandskommunikation des Trägers, dem Freiwilligen Zentrum, der Pastoralen Dienststelle und der Medienabteilung des Bistums, gilt es weiter kontinuierlich auszubauen und zu stärken. Künftig sollte zusätzlich der Fokus auch noch stärker auf den Interreligiösen Dialog und auf die Arbeit im Gemeinwesen gerichtet werden, weil auch 2022 – nicht zuletzt auf Grund der Einschränkungen durch die Pandemie – Verschwörungsmymen und politische Extreme Auftrieb erhielten. Bistumsseitig hat man personell und strukturell dieser Situation Rechnung getragen, indem man die bistumsweite Beauftragung für den Interreligiösen Dialog gekoppelt hat mit dem Aufgabenbereich der diakonischen Pastoral. Während für diesen Teilbereich die fachliche Zuständigkeit bei der Pastoralen Dienststelle des Erzbistums liegt, ist die bistumsweite Beauftragung für den

Zusammenfassend kann man an dieser Stelle nur das wiederholen, was auch schon im vorherigen Jahresbericht als Fazit festgehalten wurde: Nur eine „vernetzte“ und sozialraumorientierte Pastoral in Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens, die jeweils die Pfarreien und Pastoralen Räumen bilden, ist zeitgemäß und kann bedarfsorientiert

### III. Vertiefung

Anhand einiger Aktionen und Initiativen möchte ich aufzeigen, inwieweit wir in der Caritas im Norden den bischöflichen Vorgaben und Erläuterungen zur Neujustierung der Grundordnung des kirchlichen Dienstes in der Vergangenheit Rechnung getragen haben. Ich denke hierbei besonders an die Gestaltung der Woche kirchlichen (bürgerschaftlichen) Engagements, an Projekte wie den digitalen Adventskalender, an die gemeinsam gestalteten Fasten- und Pfingstimpulse, an die geistlichen Wochenimpulse und an die verbandsinternen „Oasentage“. Ich denke aber auch an vielfältige Veranstaltungen, besonders in den Kitas und Jugendeinrichtungen sowie in den Senioren- und Behinderteneinrichtungen in der Fasten- bzw. Passionszeit, in der Advents- und Weihnachtszeit, in der Osterzeit, um das Kirchenjahr auch bei und mit Caritas-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern lebendig zu gestalten und es in den Einrichtungen erlebbar zu machen. Auch hier finden viele vernetzte Aktionen statt, wenn beispielsweise eine Kita in einer Senioreneinrichtung einen Gottesdienst mitgestaltet oder wenn in einem Mehrgenerationenhaus, in einem so genannten „sozialen Brennpunkt“, Senioren, Jugendliche,

### IV. Rückblick und Ausblick

Ich möchte exemplarisch Initiativen auführen, die geeignet sind, das kirchlich-caritative Engagement zu illustrieren. Sie werden z.T. schon durchgeführt oder sind für die nähere Zeit geplant. Darum sind sie beides in einem – Rückblick und Ausblick<sup>4</sup>:

- › Aktionen in der Woche des bürgerschaftlich-kirchlichen Engagements,
- › Glaubens- und Gesprächskreise,
- › Foren, Beratungen im Interreligiösen Dialog,

wirksam sein. Prüfkriterium ist vor allem, ob und wie es ermöglicht wird und gelingt, sich in soziale Räume vor Ort entsprechend einzubringen (Stichwort: Ressourcen vor Ort stärken!) und wie es Hauptamtliche schaffen, Ehrenamtliche zu gewinnen, sie motivierend und stützend zu begleiten.

auch viele mit Migrationshintergrund, sich um eine brennende Kerze versammeln, Adventslieder singen, basteln oder gemeinsam Kuchen und Plätzchen backen – für- und miteinander. Ich denke vor allem auch an Projekte und Projektideen, wie

- › die „Begegnungsräume“, deren Intention es ist, den „binnenkirchlichen“ Bereich zu verlassen, um in verschiedene Sozialräume hinein zu wirken und sich dort mit anderen Akteuren zu vernetzen,
- › die „Weggemeinschaft diakonische Pastoral“ (ein kleines Team von vier Personen, das sich als „Keimzelle“ einer künftig größeren Gruppierung versteht) die – ganz im Sinne des Hirtenwortes zum Fest des Hl. Ansgar im Jahr 2022 („*Ich begreife unsere Kirche als dienende Gemeinschaft*“) – eine stärkere diakonale Profilierung kirchlicher Vollzüge anstrebt.
- › das Projekt „Boxen gegen Gewalt“, wo junge Menschen, zumeist mit Migrationshintergrund, aus sozial schwierigem Umfeld lernen, sich in einem fairen, regelbasierten sportlichen Wettbewerb respektvoll zu begegnen.

- › Einführungstage für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas in den Regionen des Verbandes sowie Mitarbeiterfeste in den Regionen,
- › Mitarbeiterversammlungen und -messen,
- › Beiträge der Caritaspastoral für Stadtteilzeitungen, die Internetseite Caritaspastoral, für CARInews, für die SozialCourage und die Neue Kirchenzeitung, für Pfarrbriefe

Interreligiösen Dialog im Erzbistum Hamburg direkt dem Weihbischof zugeordnet. Durch die Umstrukturierung der Pastoralen Dienststelle im Jahr 2023 wird sich diese Zusammenarbeit strukturell weiter verändern.

<sup>4</sup> Dies ist auch von der Sache her gerechtfertigt, weil der Jahresbericht für das abgelaufene Jahr 2022 erst im Spätherbst des laufenden Jahres 2023 erstellt bzw. veröffentlicht wird.

sowie für das Caritas-Jahrbuch und die „Pastoralblätter“.<sup>5</sup>

- › Das Projekt „Dienende Kirche“, das einer Initiative von Erzbischof Dr. Heße entstammt.
- › Mitarbeitende der Caritas gestalteten einen Workshop auf dem Caritas-Kongress in Berlin im Jahr 2022 zum Thema „Spiritualität in unterschiedlichen Beratungs- und Begegnungskontexten“.
- › Ein Workshop mit Prof. Dr. Ralf Miggelbrink zum Thema: „Zorn Gottes“ wurde 2023 bis-tumsweit organisiert und durchgeführt. Allerdings war die Beteiligung sehr überschaubar.
- › Die Oasentage 2023 haben das Thema „In Gottes Einsatz leben“ und werden im Herbst 2023 erweitert.
- › Es erfolgten Besuche des Referenten für Caritaspastoral in den Regionen und Abteilungen im Jahr 2022, soweit es unter Corona-Bestimmungen möglich war. Flankiert und ergänzt wurden Präsenzveranstaltungen durch vielfältige Zoom-Kontakte, u.a. mit der Pastoralen Dienststelle unseres Erzbistums.
- › Die Suche nach weiteren Möglichkeiten enger Zusammenarbeit führte zu weiteren Vernetzungstreffen zwischen Regionalleitungen, Caritasdirektor und der Caritaspastoral auch über den Rahmen der Leitungssitzungen hinaus.
- › Es erfolgte auch im Jahr 2022 eine monatliche Abstimmung über die kirchliche Ausrichtung der caritativen Dienste zwischen dem Diözesan-Caritasdirektor und dem Referenten für Caritaspastoral. Dies geschah oft in Vor- und Nachbereitung des monatlichen Jour fixe mit Weihbischof Eberlein.
- › Wöchentlich gab es eine Austauschrunde im Rahmen der Abteilungsleiterkonferenz; monatlich wird darüber auch beraten und berichtet in der Caritas-Leitungskonferenz.
- › Neben der Mitwirkung an der Evaluation der Pastorkonzepte und in einem Coaching-Verfahren arbeiten Vorstand, Verbandskommunikation und Caritaspastoral zusammen in der Caritaskommission, in der auch der Erzbischof und ein von ihm beauftragter Diakon tätig sind. Auch hier handelt es sich nach wie vor

um ein „zartes Pflänzchen“.<sup>6</sup> Die angestrebte Neuausrichtung des kirchlichen Dienstes wird auch den Caritasrat und den entsprechenden Pastoralausschuss beschäftigen. Hier gab und gibt es jedoch nach der im Jahr 2022 erfolgten Neuwahl des Caritasrates noch keine weiteren konkreten Abstimmungen.

- › Eine enge Abstimmung zwischen Vorstand, Caritaspastoral und der Vertretung der Caritas im Diözesanpastoralrat ist ebenfalls vorgesehen, um Positionen der Caritas abgestimmt in die Gremienberatungen des Erzbistums mit einzubringen. Hier ist der caritative Charakter der Gemeinden und Pfarreien ebenso in den Fokus zu nehmen wie der kirchliche Charakter der Orte kirchlichen Lebens.
- › Geplant ist von der Caritaspastoral und der Verbandskommunikation – in enger Abstimmung mit dem Vorstand und im Rahmen der Caritas-Leitungskonferenz –, im Jahr 2023 einen Workshop zur Neuausrichtung der Grundordnung des Kirchlichen Dienstes auszurichten. Dies ist sowohl Auftrag aus dem caritativen Vernetzungstreffen mit den Regionalleitungen als auch eine feste Verabredung in der Caritas-Kommission.

Schließen möchte ich nach dieser Aufzählung, die nur einen Ausschnitt beleuchten kann, mit einem kurzen Blick auf die Leitlinien für die Gestaltung der Pastoralen Räume im Erzbistum Hamburg. Es geht um den Sendungsauftrag der Orte kirchlichen Lebens als Zeugnis unseres Glaubens:

*„Eine besondere Funktion im kirchlichen Leben haben Orte, an denen sich der Sendungsauftrag institutionalisiert... In ihnen wird das Zeugnis des christlichen Glaubens in besonderer Weise konkret und lebensrelevant. Dies gilt besonders für Einrichtungen und Projekte der CARITAS, des Erzbistums und anderer katholischer Träger.“<sup>7</sup>*

Eine Langfassung dieses Berichts findet sich auf der Website [caritas-im-norden.de/caritaspastoral](https://caritas-im-norden.de/caritaspastoral).

<sup>5</sup> Leider muss an dieser Stelle gesagt werden, dass ab dem Jahr 2023 sowohl die Kölner Pastoralblätter als auch das Caritas-Jahrbuch eingestellt wurden. Beides waren langjährige Wegbegleiter für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas. Ihr ersatzloser Wegfall ist ein herber Verlust, der kaum kompensiert werden kann.

<sup>6</sup> „Ein zartes Pflänzchen“ deshalb, weil die kontinuierliche Zusammenarbeit z.T. neu ausgerichtet werden muss durch die Neustrukturierung der Zuständigkeiten in der Pastoralen Dienststelle unseres Bistums, in der die „diakonische Pastoral“ einerseits in die Leitungsebene verlegt wurde, andererseits jedoch ihre Eigenständigkeit größtenteils einbüßt. Hier bedarf es noch weiterer Abstimmungen.

<sup>7</sup> Leitlinien, Aus: 2. Ableitungen für die Pastoral

Thomas Keitzl

# Finanzen und Controlling

**D**ie Abteilung Finanzen und Controlling stellt zentrale Dienstleistungen für alle operativen Bereiche des Verbandes zur Verfügung, um sie bei der Erreichung der wirtschaftlichen Ziele zu unterstützen und eine zentrale Steuerung des Verbandes zu ermöglichen. Auch 2022 war der Fokus darauf gerichtet, die Restrukturierung des Verbandes fortzusetzen - parallel zu den Herausforderungen durch die Corona-Pandemie. Hinzu kam der russische Angriff auf die Ukraine, der die Wirtschaft in der EU massiv beeinflusste.

Laut Statistischem Bundesamt stieg die Inflation im Jahresdurchschnitt um 7,9%, die Preise für Lebensmittel um 13,4%, für Energieprodukte sogar um 34,7%. Im dritten Quartal 2022 liefen die letzten staatlichen Rettungsschirme im Bereich der Sozialwirtschaft aus, die die finanziellen Belastungen in Form von Einnahmeausfällen und Mehraufwendungen ausgeglichen hatten. Die Mehrbelastungen konnten danach teilweise in den Vergütungssatzverhandlungen berücksichtigt werden. Anders die Belastungen der Mitarbeitenden: Diese führen nach wie vor zu erhöhten Ausfallzeiten, was die Situation des Fachkräftemangels in allen Bereich verschärfte. Nach der positiven wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre hat sich das Ergebnis im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr verschlechtert und ist mit TEUR 446,0 negativ. Das Jahresergebnis liegt damit TEUR 266,6 unter dem im Rahmen des Haushalts geplanten Ergebnis. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in der Planung die Einmalzahlung von ca. TEUR 750 an die Mitarbeitenden, die nach Anlage 33 der AVR vergütet werden, nicht berücksichtigt war.

Positiv haben auf das Ergebnis der Bereich der Schulbegleitung gewirkt sowie die auch 2022 geltenden Übergangsregelungen im Bundesteilhabegesetz (BTHG), die zu einer auskömmlichen Vergütung in den Einrichtungen und Diensten der Eingliederungshilfe führten. Die Zusammenlegung der wirtschaftlich teils in Schieflage geratenen Caritasverbände im Jahr 2018 sowie die damit verbundenen strukturellen, organisatorischen und wirtschaftlichen Veränderungsprozesse belasten auch das Jahresergebnis 2022. Der hohe Personalkostenanteil sowie die notwendigen Instandhaltungsaufwendungen bleiben eine Herausforderung. Das Besetzen offener Stellen, insbesondere mit Fachkräften, gestaltet sich zunehmend schwierig. Das verbandsweite Controlling und das Cash-Management wurden weiter ausgebaut. Zusätzlich haben wir das monatliche Reporting weiterentwickelt und die Struktur zum Ende des Jahres an die wirtschaftlichen Auswertungen des Erzbistums angepasst. Die Auslastung der Einrichtungen hat sich in den einzelnen Tätigkeitsfeldern sehr unterschiedlich entwickelt.

Größere Schwankungen waren in den Altenpflegeheimen zu beobachten. Diese sind auf zeitweilige Belegungsstopps in 2021 und/ oder 2022 auf Grund des Infektionsgeschehens in den Einrichtungen, krankheitsbedingten Personalausfall sowie den Fachkräftemangel zurückzuführen. Die Belegung der Kurklinik konnte auch im Jahr 2022 wieder deutlich gesteigert werden und hat das Niveau von 2019 wieder erreicht. Die Familienferienstätte in Graal-Müritz und das Schloss Dreilüztow konnten den

Belegungseinbruch im Jahr 2021 ebenfalls wieder aufholen. Dies lag unter anderem an einem öffentlichen Unterstützungsprogramm, das Familien eine staatlich geförderte Auszeit ermöglichte, sowie an einer deutlichen Zunahme von Klassenfahrten. Die gestiegenen Energiekosten haben den Verband in vielen Bereichen noch nicht erreicht, da langfristige Lieferverträge bestehen. Die Preissteigerungen für Lebensmittel konnten nicht voll aufgefangen bzw. verhandelt werden und belasten somit das Ergebnis.

## Wirtschaftliche Entwicklung

Im Wirtschaftsjahr 2022 erzielte der Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V. Einnahmen in Höhe von TEUR 94.011 (+6,6%). Nach Abzug der Ausgaben in Höhe von TEUR 94.457 (+7,1%) verbleibt ein Defizit von TEUR 446. Die Erträge aus Leistungen konnten gegenüber dem Vorjahr um 9,6% gesteigert werden. Die Erhöhung der Personalkosten um 9,7% ist neben den Tarifsteigerungen auf den Anstieg der beschäftigten Mitarbeiter\_innen zurückzuführen. Die Spendenerträge 2022 sind im Vergleich zum Vorjahr um ca. TEUR 422 gestiegen. Der

Anstieg steht in direktem Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine. Die Spenden wurden ungeschmälert und zweckgebunden verwendet bzw. der zweckgebundenen Verwendung im Folgejahr zugeführt. Die mit den Spendeneinnahmen verbundenen Aufwendungen wurden aus dem allgemeinen Haushalt finanziert. Der Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V. beschäftigte im Jahr 2022, umgerechnet auf Vollkräfte, 1.230 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, eine Steigerung von 1,6% gegenüber dem Vorjahr (1.211 Vollkräfte).

## Die Zahlen

Erträge	in TEUR
Erträge aus Leistungen	70.801
Öffentliche und nicht öffentliche Zuschüsse	14.568
Zuschüsse Erzbistum Hamburg	4.618
Spenden und Sonstige Erträge	4.024
Summe der Erträge	94.011

Aufwendungen	in TEUR
Personalaufwand	73.304
Sachkosten	17.051
Investitionsaufwand	3.983
Sonstige Aufwendungen	119
Summe der Aufwendungen	94.457

# Transparenz

*... ist uns wichtig. Deshalb haben wir uns der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen.*

Um den Kriterien der Initiative Transparente Zivilgesellschaft zu genügen, müssen zehn Angaben über die Organisation und ihre Finanzierung wahrheitsgemäß öffentlich gemacht werden und übersichtlich auf einer Seite allen Menschen zugänglich sein:

## 1. Name, Sitz, Anschrift und Gründungsjahr

Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V. lautet der offizielle Name des als Caritas im Norden auftretenden Diözesancaritasverbands. Der Verband hat mit Wirkung vom 21. April 2018 seine Struktur deutlich verändert, indem sich die vormals selbständigen Verbände Caritasverband für Hamburg e.V., Caritasverband für Schleswig-Holstein e.V., Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V. (Sitz in Hamburg) und Caritas Mecklenburg e.V. durch Fusion zu einem neuen Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V. zusammenschlossen. **Sitz** des neuen Verbandes ist Schwerin, der Verband ist mit der VR 106 am Amtsgericht Schwerin registriert. **Adresse** am Dienstsitz: Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e. V., Diözesangeschäftsstelle, Am Grünen Tal 50, 19063 Schwerin.

**Gründungsjahr(e)**: In seiner heutigen Form ist der Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e. V. am 21.04.2018 durch Fusion vormals selbständiger Caritasverbände entstanden. Der Caritas Mecklenburg e.V., dessen Registereintrag übernommen wurde, wurde im Jahre 1990 gegründet, der Caritasverband für Hamburg e.V. 1925 und der Caritasverband für Schleswig-Holstein e.V. 1948.

**Ansprechperson**: Für die Initiative Transparente Zivilgesellschaft benennt der Verband Achim Rizvani als Ansprechperson. achim.rizvani@caritas-im-norden.de, Tel.: 040 280140-915.

## 2. Vollständige Satzung sowie Angaben zu den Organisationszielen

Der Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V. ist der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche im Erzbistum Hamburg. Er nimmt spitzenverbandliche Aufgaben in der Freien Wohlfahrtspflege der Bundesländer Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg wahr und ist außerdem Träger von mehr als 150 Diensten und Einrichtungen. Er beschäftigt über 2.000 Mitarbeiter\_innen, in "Vollzeitäquivalenten" (VZÄ) entspricht diese Zahl ca. 1.230. Sie finden die aktuelle Satzung unter diesem Link: [www.caritas-im-norden.de/dicv/transparenz](http://www.caritas-im-norden.de/dicv/transparenz). In der Satzung sind in der Präambel und in weiteren Absätzen genaue und verbindliche Angaben zu den Zielen des Verbandes gemacht.

## 3. Datum des jüngsten Bescheides vom Finanzamt und Angaben zur Steuerbegünstigung

Der jüngste und aktuell gültige Freistellungsbescheid des Finanzamts in Schwerin wurde am 22.01.2021 ausgestellt. Die Steuernummer des Vereins lautet: 090 / 141 / 01079. Die Umsatzsteueridentifikationsnummer des Vereins lautet: DE204205139.

Der Verein verfolgt ausschließlich mildtätige und kirchliche Zwecke. Spenden an den Verein können in voller Höhe im gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen steuerlich geltend gemacht werden. Der Verein darf Zuwendungsbestätigungen („Spendenbescheinigungen“) ausstellen.

## 4. Name und Funktion wesentlicher Entscheidungsträger

Der Verband wird satzungsgemäß geführt vom Vorstand, dem seit dem 21.04.2018 zwei Mitglieder angehören. Im Berichtsjahr 2022 waren dies:

- › Steffen Feldmann, wohnhaft in Seedorf, bis 31.03.2022 Diözesancaritasdirektor und Vorstandsvorsitzender
- › Thomas Keitzl, wohnhaft in Schwerin, Vorstand; ab 12.05.2022 Diözesancaritasdirektor und Vorstandsvorsitzender
- › Günter Oelscher, wohnhaft in Witten, ab 01.07.2022 Vorstand

Die Aufsicht über die Arbeit des Vorstands führt satzungsgemäß der Caritasrat. Vorsitzender des Caritasrates ist seit September 2020 Dr. Rembert Vaerst. Die bzw. der Vorsitzende des Caritasrates wird satzungsgemäß ernannt vom Erzbischof von Hamburg. Dem Caritasrat gehören weitere Mitglieder an, die satzungsgemäß von der Vertreterversammlung gewählt werden. Seit dem 19.11.2022 sind dies:

- |                                      |                             |
|--------------------------------------|-----------------------------|
| › Peter Benedikt Geyer, Hamburg      | › Harald Strotmann, Hamburg |
| › Elisabeth Grochtmann, Kühlungsborn | › Marion Thomsen, Hamburg   |
| › Marcel Sonntag, Lübeck             | › Thomas Witkowski, Demmin  |

Die aktuelle Zusammensetzung des Caritasrates erfahren Sie unter: [www.caritas-im-norden.de/caritasrat](http://www.caritas-im-norden.de/caritasrat).

## 5. Tätigkeitsbericht

Der aktuelle Jahresbericht ist der vorliegende von 2022. Online unter [www.caritas-im-norden.de/2022](http://www.caritas-im-norden.de/2022).

## 6. Personalstruktur

Der Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V. beschäftigte zum 31.12.2022 mehr als 2.000 Mitarbeitende. Das entspricht 1.230 VZÄ (Vollzeitäquivalenten). Etwa 600 ehrenamtlich Mitarbeitende sind der Caritas im Norden verbunden, etwa in der Telefonseelsorge, in der Altenhilfe, in Hospizdiensten, Kleiderkammern oder in der Flüchtlingshilfe.

Die Organigramme der Caritas im Norden finden Sie unter [www.caritas-im-norden.de/caritasrat](http://www.caritas-im-norden.de/caritasrat).

## 7./8. Angaben zur Mittelherkunft und Mittelverwendung. Siehe Seite 47.

## 9. Gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten

„Der Verband ist die institutionelle Zusammenfassung und Vertretung der organisierten Caritas-Aktivitäten im Erzbistum Hamburg. Der Verband ist ein öffentlicher Verein kanonischen Rechts.“ (Satzung, §1, Abs. 2). Der Erzbischof von Hamburg ernennt die/den Vorsitzende/n des Caritasrats (Aufsichtsrats). In der Vertreterversammlung (Mitgliederversammlung) des Vereins können die Pfarreien im Erzbistum Hamburg sowie die katholischen caritativen Fachverbände je einen Sitz beanspruchen sowie weitere korporative und persönliche Mitglieder (nach Vorgaben der Satzung). Der Verband ist alleiniger Gesellschafter (Besitzer) von fünf gGmbHs in Schleswig-Holstein. Eine Liste der gGmbHs finden Sie unter [www.caritas-im-norden.de/transparenz](http://www.caritas-im-norden.de/transparenz). Geschäftsführer für alle gGmbHs sind jeweils die Mitglieder des Vorstands des Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e. V.

Es gibt weitere Beteiligungen, v.a. an Einrichtungen in ökumenisch geteilter Trägerschaft, z. B. Bahnhofsmmissionen oder Hospizdienste.

Der Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V. unterhält auf verschiedenen Domains Webauftritte mit dem Ziel, für Hilfe- oder Ratsuchende die regionalen bzw. einrichtungsbezogenen Informationen optimal bereitzustellen. Es sind die Domains: [caritas-hamburg.de](http://caritas-hamburg.de), [caritas-sh.de](http://caritas-sh.de), [caritas-mecklenburg.de](http://caritas-mecklenburg.de), [caritas-westfalenhaus.de](http://caritas-westfalenhaus.de), [caritas-pflegeheime-schleswig-holstein.de](http://caritas-pflegeheime-schleswig-holstein.de), [st-walburg.de](http://st-walburg.de), [ostseefamilie.de](http://ostseefamilie.de) und [schloss-dreiluetzow.de](http://schloss-dreiluetzow.de). Auf diesen Domains finden Sie Informationen über die gGmbHs, die zum Verbund gehören, sowie die regionalen Dienste und Einrichtungen der Caritas im Norden.

## 10. Personen, deren jährliche Zahlungen mehr als 10% des Gesamtjahresbudgets ausmachen

Es gibt keine natürliche und keine juristische Person, deren jährliche Zahlungen mehr als 10% des Gesamtjahresbudgets (100% = ca. 94 Mio. Euro) ausmachten.

Aktuelle Angaben zur Transparenz finden Sie hier: [www.caritas-im-norden.de/dicv/transparenz](http://www.caritas-im-norden.de/dicv/transparenz).

**ABTEILUNG**  
**FINANZEN UND CONTROLLING**  
 Marc Teufel

**ABTEILUNG**  
**PERSONAL**  
 Matthias Riek

**ABTEILUNG**  
**DIGITALISIERUNG, IT**  
 Jochen Stöckmann

**ABTEILUNG**  
**VERBANDS-KOMMUNIKATION**  
 Mathias Thees

**ABTEILUNG**  
**SOZIALE SICHERUNG & TEILHABE | ASST**  
 Jennifer Schlaupitz  
**REFERATE**  
 Existenzsicherung | EXSI  
 Menschen mit Behinderung | MEBE  
 Soziale Beratung | SOZB  
 Migration, Integration | MIIN  
 Diözesaner Flüchtlingskoordinator: Sinischa Balaz

**ABTEILUNG**  
**ALTENHILFE, GESUNDHEIT UND HOSPIZ | AGH**  
 Jörg Fiedler  
**REFERATE**  
 Stationäre Pflege | STAP  
 Ambulante Pflege | AMBP  
 Hospizdienste | HOSP

**ABTEILUNG**  
**FAMILIENGESUNDHEIT | FAMG**  
 Christopher Zörner

**ABTEILUNG**  
**KINDER, JUGEND UND FAMILIE | KIJU**  
 Georg Neumann  
**REFERATE**  
 Kindertagesbetreuung  
 I-Hilfe  
 Jugendhilfe

**BEAUFTRAGUNGEN**  
**Pastoral** Rudolf Hubert  
**Bauwesen** Bibiana Szepan  
**Prävention** Dr. Eckhard Zierep

**LANDESLEITUNG**  
**HAMBURG**  
 Jörg Spriewald

**REGION**  
 Hamburg  
 Jörg Spriewald

**LANDESLEITUNG**  
**SCHLESWIG-HOLSTEIN**  
 André Springer

**REGION**  
 Kiel  
 André Springer

<b>EXSI</b> Bahnhofsmission (ökum.)	<b>EXSI</b> Stützpunkt für Obdachlose	<b>EXSI</b> Schwerpunktpraxis	<b>EXSI</b> Wohnstart	<b>EXSI</b> Containerprojekt für Obdachlose
<b>EXSI</b> CariCare	<b>EXSI</b> Krankenkasse	<b>EXSI</b> Zahnambulanz	<b>EXSI</b> Zahnmobil	<b>EXSI</b> Krankenzentrum
<b>EXSI</b> Straßenvisite	<b>SOZB</b> Rechtsberatung	<b>SOZB</b> Stromsparcheck	<b>SOZB</b> Allgemeine Soziale Beratung	<b>MIIN</b> Härtefallberatung
<b>MIIN</b> Migrationsberatung für Erwachsene	<b>MIIN</b> Sozialraumentwicklung	<b>MIIN</b> Cari-Treff	<b>MIIN</b> Quartiersprojekt Hamm	<b>MIIN</b> Koord. ehrenamt. Flüchtlingsarbeit
<b>MIIN</b> Asylverfahrensberatung (AVB)	<b>MIIN</b> Flüchtlingsseelsorge	<b>MIIN</b> Tandemprojekt ElbConnection	<b>MIIN</b> Perspektive Hamburg	<b>MIIN</b> Integrationszentren
<b>MIIN</b> Freiwilligenagentur Hamburg-Mitte	<b>MIIN</b> Flüchtlingssozialberatung	<b>TS</b> Kath. Telefonseelsorge	<b>MIIN</b> Integrationskurse	<b>MIIN</b> Beratung für geflüchtete Männer

<b>EXSI</b> Bahnhofsmissionen (ökum.)	<b>EXSI</b> Mittagstisch FL	<b>EXSI</b> Mittagstisch Man
<b>SOZB</b> Frag die Caritas Hilfefon	<b>SOZB</b> Schuldner- und Insolvenzberatung	<b>SOZB</b> Schwangerenberatungen
<b>SOZB</b> Allg. Lebens- & Sozialberatung	<b>SOZB</b> Seniorenberatung	<b>SOZB</b> Kleiderkammer FL, NM
<b>MIIN</b> Jugendmigrationsdienst	<b>MIIN</b> Migrationsdienste	<b>MIIN</b> Qualifizierung Ehrenamt Flücht
<b>MIIN</b> Flüchtlingsbetreuung	<b>SOZB</b> Besuchsdienst Lichtblicke HL	<b>SOZB</b> Präventive Hausbesuche H

<b>AMBP</b> Seniorenbetreuung	<b>AMBP</b> Seniorentreff
----------------------------------	------------------------------

<b>STAP</b> Caritashaus St. Josef Itzehoe	<b>STAP</b> Caritashaus St. Vincenz Rendsburg	<b>STAP</b> Caritashaus Simon Lübeck
<b>AMBP</b> Sozialstation Elmshorn	<b>AMBP</b> Sozialstation Lübeck	<b>AMBP</b> Sozialstation Neumünster

<b>FAMG</b> Kurberatung HL, KI	<b>FAMG</b> Mutter-Kind-Klinik Westfalenhaus	<b>FAMG</b> Mutter-Kind-Klinik St. Walbu
-----------------------------------	---	---

<b>KIJU</b> Jugendberatung	<b>KIJU</b> Beratung queeres Familienleben	<b>KIJU</b> Mutter-Vater-Kind-Wohngruppe	<b>KIJU</b> Caritas KITA HH-Rahlstedt	<b>KIJU</b> Ambulante Betreuung Borgfelde
<b>KIJU</b> Elbmütter und -väter	<b>KIJU</b> Online-Beratung für Jugendliche	<b>KIJU</b> Hammer Netzwerk	<b>KIJU</b> Flexibles Beratungsteam	

**KIJU**  
 Kinder- & Jugendtreff Kiel-Holtenua

VERSAMMLUNG

der Mitglieder

SRAT

Rembert Vaerst

STAND

Caritasdirektor, Thomas Keitzl



Caritas im Norden

ORGANIGRAMM  
DETAILLIERT

Stand: 01.10.2023

GESAMTMITARBEITERVERTRETUNG (GMAV)

Delegierte der Mitarbeitervertretungen  
der Dienste und Einrichtungen

LANDESLEITUNG

MECKLENBURG  
Matthias Timmermann

REGION

Neubrandenburg  
Petra Straßler-Worn

REGION

Rostock  
Andreas Meindl

REGION

Schwerin  
Martin Gagzow

- EXSI**  
Carisatt-Laden Neumünster
- SOZB**  
Beratung für Spätaussiedler
- SOZB**  
Psychosoziale Krebsberatung HL
- MIIN**  
Beratung ehrenamt. Flüchtlingshilfe

- SOZB**  
Fachdienst Suchthilfe
- SOZB**  
Betreuungsvereine Waren, NB
- SOZB**  
Rat auf Rädern
- SOZB**  
Allg. Soziale Beratung NB, NST, DE
- SOZB**  
Soziale Schuldenberatung
- SOZB**  
CARIsatt-Läden NB, Demmin
- SOZB**  
Beratungsstelle für Frauen, Fam. Schw.
- TS**  
Telefonseelsorge (ökum.) NB

- MEBE**  
Wohnstätte Güstrow
- MEBE**  
Ambulante Behindertenhilfe
- MEBE**  
Ambulant Betreutes Wohnen
- MEBE**  
Urlaubsfahrten
- MEBE**  
Kommune Inklusiv
- EXSI**  
Carisatt-Laden Güstrow
- SOZB**  
Betreuungsverein St. Franziskus GÜ
- SOZB**  
Migrationsberatung
- SOZB**  
Beratung für Frauen, Fam. Schw. HRO
- SOZB**  
Fachdienst Suchthilfe HRO, LRO
- SOZB**  
Allgemeine Soziale Beratung HRO
- SOZB**  
Beratung für Frauen, Fam. Schw. Tessin
- SOZB**  
Schuldenberatung HRO, LRO
- SOZB**  
Allgemeine Soziale Beratung GÜ
- SOZB**  
Betreuungsverein St. Vinzenz HRO
- SOZB**  
Koordination Ehrenamt
- TS**  
Telefonseelsorge (ökum.) HRO

- MEBE**  
Wohnstätte St. Josef Dreilützow
- MEBE**  
Assistenz im eig. Wohn-/Sozialraum
- MEBE**  
Trainingswohnen Wittenburg
- MEBE**  
Ambulante Behindertenhilfe
- MEBE**  
Assistenz im eigenen Wohnraum SN
- SOZB**  
Fachdienst Besondere Lebenslagen
- SOZB**  
Beratung für Frauen, Fam. Schw., SN, WIS
- SOZB**  
Betreuungsvereine St. Anna SN, WIS
- SOZB**  
Allgemeine Soziale Beratung
- EXSI**  
CARIsatt-Laden Schwerin
- EXSI**  
Bahnhofsmission (ökum.) SN
- MIIN**  
Migrationsprojekte
- MIIN**  
SPUK – Sprachmittlung
- MIIN**  
Interkult. Begegnungsstätte Frauen
- TS**  
Telefonseelsorge (ökum.) SN

- AMBP**  
Seniorenbegegnungsstätte

- STAP**  
Altenpflegeheim Sr. Elisabeth Rivet
- STAP**  
Betreutes Wohnen NB
- AMBP**  
Betreute WG Demenz
- AMBP**  
Sozialstation Neubrandenburg
- AMBP**  
Sozialstation Friedland
- AMBP**  
Sozialstation Burg Stargard
- AMBP**  
Sozialstation Neustrelitz
- AMBP**  
Sozialstation Waren
- STAP**  
Tagespflege Neubrandenburg
- AMBP**  
Seniorenbegegnungsstätte

- STAP**  
Altenpflegeheim St. Ansgar
- STAP**  
Altenpflegeheim St. Franziskus
- AMBP**  
Sozialstation Jördenstorf
- AMBP**  
Sozialstation HRO-Evershagen
- AMBP**  
Sozialstation HRO-Warnemünde
- AMBP**  
Seniorenwohnanlage St. Franziskus
- AMBP**  
Sozialstation Krakow am See
- AMBP**  
Betreutes Wohnen Krakow, TET
- HOSP**  
Ökum. Hospizdienst Christophorus (GÜ)
- HOSP**  
Ökum. (Kinder-)Hospizdienst OSKAR
- HOSP**  
Ökum. Hospizdienst Christophorus (TET)
- HOSP**  
Ökum. Hospizdienst Kühlungsborn

- STAP**  
Altenpflegeheim St. Nikolaus
- STAP**  
Altenpflegeheim St. Hedwig
- AMBP**  
Sozialstation Parchim
- AMBP**  
Sozialstation Schwerin
- HOSP**  
Hospizdienst Parchim
- HOSP**  
Hospizdienst Wittenb.-Hagenow
- HOSP**  
Hospizdienst Schwerin

- FAMG**  
Kurberatung NB, NST

- FAMG**  
Mutter-Kind-Kur-Klinik Stella Maris
- FAMG**  
Familienferienstätte St. Ursula
- FAMG**  
Kurberatung HRO
- FAMG**  
Kurberatung Tessin

- FAMG**  
Schloss Dreilützow
- FAMG**  
Kurberatung SN, WIS

- KIJU**  
Kinder-/Jugendhaus St. Elisabeth
- KIJU**  
Schulsozialarbeit
- KIJU**  
Ambulante Hilfen zur Erziehung NST

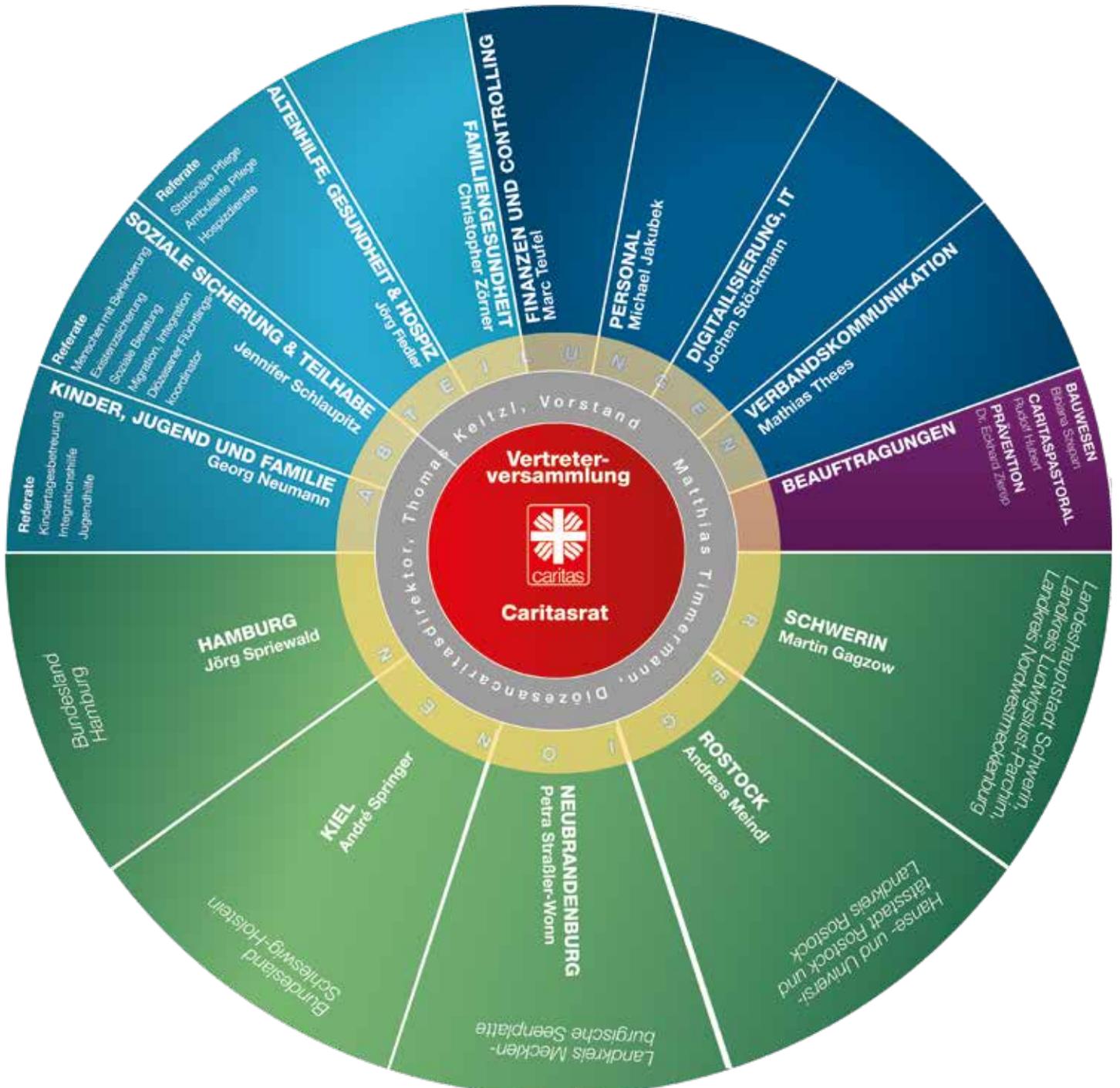
- KIJU**  
Kita St. Elisabeth NST
- KIJU**  
Betreutes Wohnen
- KIJU**  
Kinder- und Jugendnotdienst NB
- KIJU**  
Erziehungs- und Familienberatung
- KIJU**  
Caribuni
- KIJU**  
Mobile Jugendhilfe Penzlin, NB

- KIJU**  
Erziehungs- und Familienberatung
- KIJU**  
Pflegefamilienzentrum
- KIJU**  
Schulferienbetreuung
- KIJU**  
Sozialpädagogische Familienhilfe
- KIJU**  
Inklusionsbegleitung
- KIJU**  
Ferienfahrten
- KIJU**  
Haushalts-Organisationstraining
- KIJU**  
Drogen-Kontaktladen / Streetwork

- KIJU**  
Schulsozialarbeit SN, LWL, PCH, HGN
- KIJU**  
Stadtteilmanagement Lankow
- KIJU**  
Mama Chocolate
- KIJU**  
Integrationsbegleitung
- KIJU**  
Schulwerkstätten SN, LWL, PCH
- KIJU**  
KiTa Dreilützow
- KIJU**  
Hilfen zur Erziehung Region Schwerin
- KIJU**  
Erziehungs- und Familienberatung
- KIJU**  
Jugendhaus, Tagesgruppe Lankow
- KIJU**  
HOT – Haushaltsorganisationstraining
- KIJU**  
Straßensozialarbeit Schwerin
- KIJU**  
Mehrgenerationenhaus Krebsförden

# ORGANIGRAMM

Stand: 1. Oktober 2023



# BETEILIGUNGEN DES CARITASVERBAND FÜR DAS ERZBISTUM HAMBURG E.V.

Stand: 1. Januar 2022

